Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1922

169 (21.6.1922) Erstes und Zweites Blatt

Visual Library

Bezugspreis: in Karlsruhe: in unserer Geschäftsstelle u. in unsr. Ausgabestellen abgeholt monatlich Mk. 25.—, frei Haus geliefert monatlich Mk. 28.—; auswärts: durch unsere Agenturen bezogen Mk. 28.—; durch die Post einschl. Zustellungsgebühr Mk. 28.— monatlich. Einzelverkauf 1.— Mk.
Postscheckkonto: Nr. 9547 Karlsruhe.
Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Ritterstr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Anzeigen: die 9gesp. Nonpareillezeile oder deren Raum 5.— M.; auswärts 6.— Mk.; Familienanzeigen u. Stellengesuche 3.50 Mk.; Reklamezeile 17.— Mk.; an erster Stelle 20.— Mk. Rabatt nach Tarif. Anzeig.-Annahme b. 3 Uhr mittags; kleinere Anzeigen spätestens bis 6 Uhr nachm.
Fernsprechanschlüsse: Geschäftsstelle Nr. 203. Verlag Nr. 21 und 297. Schriftleitung Nr. 20 u. 894. Hauptschriftleiter Nr. 19.

Badische Morgenzeitung — Mit der Wochenschrift „Die Pyramide" — Badische Morgenpost

„Wirtschafts- und Handelszeitung" / „Turn- und Sport-Zeitung" / „Unterhaltungsbeilage" / „Literaturbeilage" / „Für die Frauen" / „Wandern und Reisen" / „Die Scholle"

Chefredakteur: Hermann v. Laer. Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhard; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für das Feuilleton: Hermann Weick; für die „Pyramide" Karl Joho; für Inserate: Heinrich Schriever. Druck u. Verlag: C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtliche in Karlsruhe. Berliner Redaktion Dr. Richard Jügler, Berlin-Lankwitz, Mozartstr. 87. Telephon-Zentrum 423.
Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist. Sprechstunde der Redaktion 11—12 Uhr vormittags.

119. Jahrg. Nr. 169. — Mittwoch, den 21. Juni 1922 — Erstes Blatt.

Der Anschluß Oesterreichs als Rettungsmöglichkeit.

Von unserem Wiener Berichterstatter.

Deutschösterreich wird immer tiefer in die Verzweiflung hineingetrieben. Die durch anderthalb Jahre zugesagte Hilfe der Entente, die zahllosen Versprechungen ihrer Staatsmänner sind bis zur Stunde unerfüllt geblieben. Der Plan zur Rettung Oesterreichs, den die Reparationskommission seinerzeit durch Sir Goode entwerfen ließ, schlummert in den Archiven. Nicht besser erging es dem großzügigen Programm, das die Abgesandten des Völkerbundes Avenol, Glückstadt und Frazer entworfen hatten. Augenblicklich verhandelt zwar Mr. Young mit der österreichischen Regierung namens der Morgangruppe über eine Anleihe zur Errichtung einer neuen Notenbank; aber da Deutschland leer ausging, dürfte Oesterreich schwerlich besser abschneiden und, wenn Mr. Young mit seinem Plane nach Paris zurückkehrt, befindet sich Mr. Morgan bereits wieder auf der Reise nach Amerika.

Inzwischen haben die Dinge in Oesterreich eine geradezu katastrophale Wendung genommen. Das Defizit im Staatshaushalt, das zu Anfang des Jahres ungefähr 120 Milliarden betrug, hat sich um weitere 262 Milliarden vermehrt; da der Notenumlauf bereits Ende Mai 350 Milliarden betrug, ist ein weiteres Anschwellen der Notenflut um diesen Betrag zu gewärtigen. Der Bedarf des Staates ist auf diese Weise nur bis anfangs September gedeckt, bis Ende des Jahres wären vorläufig mindestens weitere 300 Milliarden nötig. Die Ankündigung des neuen Banknotendrucks hat auf dem Markte einen furchtbaren Sturz der österreichischen Krone bewirkt. 100 österreichische Kronen sind in der Schweiz nur mehr 3½ Centimes wert und in Wien werden für einen Dollar 21 000 Kronen, für eine tschechische Krone 403 Kronen bezahlt. Was das angesichts des Umstandes bedeutet, daß Deutschösterreich amerikanisches Mehl und tschechische Kohle beziehen muß, um existieren zu können, ergibt sich von selbst. Dabei kann noch keineswegs gesagt werden, daß der größte Tiefstand der Krone schon erreicht ist. Die Hunderte Milliarden Defizit, die vor acht Tagen noch giltig waren, sind heute überholt und werden es noch mehr werden, wenn erst einmal angesichts der täglich zunehmenden Teuerung die Staatsbeamten mit neuen Forderungen kommen.

Geht es so weiter, dann kann man mit dem Bleistift in der Hand auf den Tag berechnen, wann das Sinken der Krone einen derartigen Grad erreicht haben wird, daß es für die Bevölkerung unerträglich werden muß. Die Regierung Seipel zeigt sich der drohenden Gefahr in keiner Weise gewachsen. Der Regierung fehlt es an einem wirklichen Finanzprogramm; ihr Finanzminister erklärt vergangene Woche noch zehn Tage studieren zu müssen, bevor er dem Parlamente mitteilen könne, was er zu tun gedenke. Daß sich entscheidende Dinge vorbereiten, liegt in der Luft. Angesichts der Gefahr, die nicht nur dem Staatsgefüge, sondern auch der Gesamtheit seiner Bewohner droht, sieht man sich genötigt, alle Möglichkeiten ins Auge zu fassen. Nicht nur die Großdeutschen, sondern auch das liberale Bürgertum, dessen Sprachrohr die „Neue Freie Presse" ist, sehen in dem Anschluß Deutschösterreichs an Deutschland den einzigen wirklichen Ausweg. Bei den Sozialdemokraten hat ihr Führer Dr. Bauer offen erklärt, wenn die Entente, wie es den Anschein habe, Oesterreich abermals im Stiche läßt, nur die Angliederung an das deutsche Wirtschaftsgebiet Oesterreich vor den Folgen der in St. Germain erzwungenen „Unabhängigkeit" bewahren könne. Dr. Bauer denkt sich diese Wirtschaftsgemeinschaft in der Weise, daß deutsches Kapital acht Milliarden Papiermark aufbringt, um eine österreichische Notenbank mit Markwährung zu gründen und weitere acht Milliarden Mark Oesterreich zur Verfügung gestellt werden, um die Notenpresse nicht in Anspruch nehmen zu müssen und seinen Haushalt in Ordnung zu bringen. Auch bei den Christlichsozialen machen sich immer mehr Stimmen für den Anschluß geltend. Daß auch das Ausland die Lage Deutschösterreichs durch die Schuld der Entente als verzweifelt ansieht, geht daraus hervor, daß das Organ der stärksten und einflußreichsten tschechischen Partei, der tschechische Agrarier „Venkov" schreibt, daß Oesterreich in der traurigen Lage, in die es geraten sei, kein anderer Ausweg erübrige, als den Anschluß an Deutschland zu finden. In ähnlichem Sinn äußerte sich die Pariser „Humanité".

Man wird es vor Eintritt der Katastrophe vielleicht mit einigen Kampferinjektionen versuchen. Vielleicht kommt im letzten Augenblick irgend ein Brosamenkredit der Entente, der zum Leben und zum Sterben zu wenig ist. Notwendig wäre es, daß das österreichische Volk, das schon so viel Proben seiner politischen Reife geliefert hat, auch in der großen Not, welche mit der verschärft hereinbrechenden Teuerung droht, sich so gut es angeht, die klare Ueberlegung bewahrt und vor allem die Geschlossenheit des Staates aufrecht erhält, weil Sonderaktionen einzelner Teile weder sich, noch dem Ganzen Nutzen bringen würden. Vor allem müßten aber die Parteien im Augenblick der höchsten Gefahr ihre Ziele dem Wohle der Gesamtheit unterordnen und durch eine Konzentration aller Kräfte den Weg zur Rettung anbahnen, von dem es nach dem Gesagten nicht zweifelhaft sein kann, welche Richtung er einzuschlagen hätte. D. H. R.

Vor einer Finanzkatastrophe.

J. Von unserer Berliner Redaktion wird uns gedrahtet:

Während man in London nach dem Zusammentreffen zwischen Lloyd George und Poincaré zu dem Beschluß kommt, die auf dem deutschen Wirtschaftsleben schwer lastende Ungewißheit über Deutschlands Reparationszahlungen zu verlängern und die Reparationskommission weiterhin als Sachverwalter der deutschen Finanzkatastrophe anzuerkennen, sinkt die deutsche Mark in das Unendliche. Es werden Komitees und Ausschüsse zusammengerufen, und während man untersucht und kontrolliert, stirbt der Patient unter der Hand des Arztes. Die Befürchtung eines völligen Zusammenbruchs der Mark und ein weiteres Steigen des Dollars hat nicht nur in Regierungskreisen, sondern auch in den Kreisen der Hochfinanz und der Finanzsachverständigen nunmehr die ernstesten Befürchtungen für eine Katastrophe gezeitigt. Durch eine neue Markkatastrophe würden alle bisherigen Finanzpläne Deutschlands über den Haufen geworfen werden. Es wäre die Leistung der Reparationszahlungen unmöglich. Es würden aber auch die Balancierung des Etats und der Versuch der Sistierung der schwebenden Schuld sowie die Eindämmung des Notendruckes völlig mißlingen. Wenn der Dollar, wie man befürchtet, in den nächsten Tagen eine Entwicklung von 350 bis 400 nimmt, so tritt eine Preis- und Lohnbewegung ein, die nur durch eine neue Anspannung der Notenpresse einigermaßen ausgeglichen werden kann.

In Regierungskreisen ist man deshalb der Ueberzeugung, daß dringend Maßnahmen für Abhilfe nötig sind. Der Reichskanzler wird, wie eine Berliner Korrespondenz mitteilt, sich mit dem Reichsbankpräsidenten Havenstein über die finanzielle Lage aussprechen. Die Reichsbank hat bisher versucht, durch starke Abgabe aus ihren Devisenbeständen den Sturz der Mark aufzuhalten. Auf die Dauer ist ihr das aber nicht möglich, da sie sonst den Fonds an Devisen angreifen müßte, der für die Reparationsleistungen für Juli und August angesammelt worden ist. Der Kanzler hat deshalb gestern in den Besprechungen mit dem Garantiekomitee bereits darauf hingewiesen, daß die Entwickelung des Markkurses zu den schwersten Befürchtungen Anlaß gibt.

Es sind sofortige dringende Maßnahmen zur Abwehr notwendig, wenn nicht der ganze Zahlungsplan Deutschlands umgeworfen werden soll. Das Garantiekomitee wird deshalb zusammen mit der Regierung beraten müssen, welche Maßnahmen zur Abwehr eines neuen Marksturzes getroffen werden können. Eventuell wird man daran denken müssen, die für die Reparationszahlungen angesammelten Devisen der Reichsbank zur Sicherung des Markkurses zu verwerten.

Das Kabinett wird sich wahrscheinlich schon heute im Laufe des Tages mit der bedrohlichen Lage beschäftigen und auch das Garantiekomitee wird sofort in die Beratung dieser Frage eintreten. Wir möchten angesichts der äußerst prekären Lage und der katastrophalen Folgen, die ein Zusammenbruch der Mark nicht nur für das deutsche Wirtschaftsleben, sondern auch für die gesamte Weltwirtschaft nach sich zieht, den zuständigen Stellen zurufen: „Der Worte sind genug gewechselt, nun laßt uns endlich Taten sehen".

Die Londoner Besprechung zwischen Lloyd George und Poincaré.

London, 20. Juni. Nach der Konferenz zwischen Lloyd George und Poincaré wurde amtlich bekannt gegeben, daß die Reparationskommission eine Untersuchung über die Mittel veranstalten werde, um die deutschen Finanzen in Ordnung zu bringen. Poincaré werde wahrscheinlich Ende Juli nach England zurückkehren, um den Kommissionsbericht zu erörtern. In der Zwischenzeit seien Zwangsmaßnahmen gegen Deutschland nicht in Aussicht genommen.

London, 20. Juni. Reuter verbreitet folgenden ergänzenden Bericht zu der amtlichen Mitteilung über die Konferenz zwischen Lloyd George und Poincaré. Die britische Ansicht war, daß der gegenwärtige Augenblick schlecht gewählt wäre, sich zu bemühen, den Betrag der Verbindlichkeit Deutschlands endgültig festzusetzen, weil die Verhältnisse so ungewiß seien, daß jede gefällte Entscheidung später einen Streit herbeiführen könnte. Es wurde beschlossen, daß der nächste Schritt für die Reparationskommission darin bestehen sollte, den wirklichen Zustand der deutschen Finanzen zu untersuchen und festzustellen, ob mit Hilfe einer auswärtigen Anleihe die deutsche Regierung irgend etwas tun könne, um durch Einschränkung der Ausgaben oder Erhöhung der Steuern oder durch eine innere Anleihe das Gleichgewicht in seinem Haushalt sowie seine Währung wieder herzustellen.

Hinsichtlich der Haager Konferenz kam man überein, daß die Aufgabe der Sachverständigen im Haag darin bestehe, in Verbindung mit den Russen praktische Mittel zur Lösung der Schwierigkeiten zu prüfen, die sich in Genua betreffend die Frage der Schulden, des privaten Eigentums und der Kredite ergaben. Zwischen den britischen Ministern und Poincaré herrschte vollständige Einigkeit darüber, nach diesen Richtlinien bei der Arbeit der Haager Kommissionen zusammenzuwirken. In der Tangerfrage wurde beschlossen, den Vorschlag der spanischen Regierung anzunehmen, nach welchem nur drei Regierungen die Frage Ende Juli in London erörtern sollen. Hinsichtlich der Ostfragen wurde beschlossen, die Einsetzung der Kommission zu beschleunigen, die die gemeldeten Deportationen von Griechen in Anatolien durch die Türken, sowie die Klagen und Gegenklagen der Türken und Griechen über Massenmorde im Kriegsgebiet untersuchen soll. Auch dieses Thema soll auf der Londoner Konferenz Ende Juli weiter erörtert werden.

Pariser Darstellung.

Paris, 20. Juni. Das einzige positive Ergebnis des gestrigen mehrstündigen Meinungsaustausches zwischen Lloyd George und Poincaré scheint, lt. „Frkf. Ztg.", die Vereinbarung einer neuen Zusammenkunft der beiden Premierminister in der zweiten Julihälfte gewesen zu sein. Zu dieser neuen Aussprache sollen auch Vertreter der an den verschiedenen Fragen interessierten Länder zugezogen werden, insbesondere Italien, Belgien und Spanien. Aus dieser Liste ergibt sich, daß neben der Reparationsfrage vor allem der Streit über Tanger und die Politik im nahen Orient Gegenstand dieser Verhandlungen bieten sollen. Diese Unterredung scheint sich nach den Mitteilungen der hiesigen Blätter völlig an der Oberfläche der zwischen England und Frankreich zur Lösung stehenden Probleme bewegt zu haben. Beide Staatsmänner haben sich offenbar darauf beschränkt, den eigenen Standpunkt zu entwickeln und den der Gegenseite zu hören, ohne daß der Versuch gemacht worden wäre, die Brücke zwischen beiden Thesen zu finden. In der Reparationsfrage sind nach dem „Petit Parisien" die Ansichten über Art und Umfang der Kontrolle, die das Garantiekomitee über das deutsche Finanzgebaren auszuüben berufen sein soll, sehr erheblich auseinandergegangen. Die Verständigung darüber soll der neuen Konferenz im Juli vorbehalten bleiben. Im übrigen scheint Herr Poincaré den Standpunkt vertreten zu haben, daß nach dem Scheitern der Anleihe die Behandlung der Reparationsfrage zunächst wieder ausschließlich Sache der Reparationskommission geworden sei, und daß im Augenblick für die verschiedenen Regierungen kein Anlaß zu einer Einmischung bestehe. Zum mindesten soll der Bericht des Garantiekomitees über die deutsche Finanzlage abgewartet werden. Nach dem „Matin" soll auch die Frage der interalliierten Schulden gestreift worden sein. Das Blatt glaubt, weder Herr Poincaré noch Lloyd George seien der Ansicht, daß im gegenwärtigen Augenblick eine gemeinsame Demarche in Washington Aussicht auf irgendwelchen Erfolg haben könne. Die Frage des englisch-französischen Garantievertrages scheint überhaupt nicht berührt worden zu sein.

t. **London**, 20. Juni. Poincaré ist gestern abend 8 Uhr wieder nach Paris abgereist.

*

Das neue ungarische Kabinett.

t. **Budapest**, 20. Juni. (Drahtber.) Nachdem Graf Bethlen sein neues Kabinett mit dem Grafen Banffy als Minister des Aeußern, Staatssekretär Valko für Handel, Kallay für die Finanzen, Rakowsky für Inneres, Klebelsberg für den Unterricht, Szabo für Landesverteidigung gebildet hat, hält die Regierungspartei ihre erste Sitzung ab.

Expräsident Taft in England.

t. **London**, 20. Juni. (Drahtber.) Der ehemalige amerikanische Präsident Taft, der jetzt das höchste richterliche Amt in den Vereinigten Staaten bekleidet, ist zum Studium des englischen Rechts in England eingetroffen.

Die Berliner Verhandlungen des Garantiekomitees.

Die Verhandlungen des Garantiekomitees, des Unterausschusses der Reparationskommission, werden demnächst beginnen. Das Garantiekomitee ist auf deutschem Boden keine Neuerscheinung. Seitdem es im Mai 1921 ins Leben trat, hat dessen Vorsitzender, der französische Delegierte Mauclere, abwechselnd in Paris und Berlin amtiert. In den großen deutschen Städten und an der Grenze arbeiten schon seit längerer Zeit 50 Inspektoren des Garantiekomitees. Sie beschäftigen sich mit der Kontrolle der deutschen Ausfuhr und der Zölle, mit den deutschen Steuern und mit der Nachprüfung der Devisen, die Deutschland als Ausfuhrabgabe an die Entente zu zahlen hat. Um die trübe Stimmung in der deutschen Beamtenschaft angesichts dieses alliierten Kontrollfeldzuges aufzuheitern, versichern die Mitglieder des Garantiekomitees, daß sie keinesfalls die Funktionen einer ottomanischen Schuldenkommission auszuüben hätten. Aber ein peinliches Gefühl bleibt bestehen. Die Aufgaben des Komitees sind jedenfalls seit dem neuen Moratorium beträchtlich erweitert. Die letzte ergänzende Note der Reparationskommission läßt darüber keinen Zweifel. Wenn es auch wie eine kleine Erleichterung aussieht, daß die Reparationskommission von der deutschen Zwangsanleihe bis 1. Januar 1923 nur 40 Milliarden und nicht die volle Summe von 60 Milliarden erwartet, so ist doch das Garantiekomitee angewiesen, das Defizit der öffentlichen Betriebe aufs strengste nachzurechnen und ergänzende Einnahmen im deutschen Staatshaushalt zu verlangen.

Zu lebhaften Auseinandersetzungen werden auch bei den jetzigen Berliner Verhandlungen die alliierten „Vorschläge" über die Autonomie der Reichsbank führen. Das Garantiekomitee wünscht ein „unabhängiges" Personal der Reichsbank. Das Einspruchsrecht der deutschen Regierung soll sich nach dem Willen der Entente nur auf die Wahl des Präsidenten, nicht auch auf die des Aufsichtsrates der Reichsbank erstrecken. Der Präsident soll immer aus den Mitgliedern des im Amte befindlichen Aufsichtsrats gewählt werden. Das Komitee verlangt kein neues Gesetz, aber eine bindende Verpflichtung der deutschen Regierung. Das Recht, ein neues Gesetz zu verlangen, wird vorbehalten! Die Reichsbank soll nicht mehr die Ermächtigung besitzen, Noten gegen Schatzscheine auszugeben. Das sind alles nicht mehr Wünsche, sondern Eingriffe, und die deutsche Regierung wird gut tun, Abhilfe nur dann zu versprechen, wenn eine wesentliche Erleichterung der Reparation und damit eine Gesundung der deutschen Finanzen in Aussicht gestellt wird.

In der Bekämpfung der mißbräuchlichen Kapitalausfuhr werden die Meinungsverschiedenheiten zwischen Komitee und der deutschen Finanzverwaltung sicherlich nicht groß sein. Hier wird man sich voraussichtlich rasch verständigen. Was die Frage der Statistik anbelangt, so wird in der offiziösen Stellungnahme zu den Forderungen gemeinsame Arbeit erhofft. Klärt man die Oeffentlichkeit über unser Finanzelend richtig auf, so hat das Garantiekomitee keine Einwände mehr, und sogar in Frankreich kann dann der Umschwung und die Einsicht nicht mehr lange auf sich warten lassen. Dr. —er.

Der Marschplan der Regierung.

w. **Berlin**, 20. Juni. Die Reichsregierung beschäftigte sich gestern nachmittag in einer Kabinettssitzung mit der bei den Verhandlungen mit dem Garantiekomitee einzuschlagenden Marschroute. Mehrere Blätter schreiben, daß die Regierung entscheidendes Gewicht darauf lege, daß bei der Kontrolle des Haushalts durch das Garantiekomitee die Steuersouveränität des Reiches unangetastet bleibe, und daß auch das Steuergeheimnis gewahrt werde. Das Letztere entspreche einem internationalen Grundsatz, an den sich gerade Frankreich immer gehalten habe. Bei der Kompliziertheit unseres Verwaltungsapparates würde allein schon aus technischen Gründen ein Eingriff sehr störend wirken und den ganzen Betrieb in Verwirrung bringen. Was die Kapitalflucht anbelangt, so habe die Regierung immer betont, daß durch deutsches Gesetz allein diese Frage nicht gelöst werden könne, sondern nur ein internationales Zusammenwirken Aussicht auf Erfolg haben werde. Bezüglich der Statistik habe Deutschland das größte Interesse an Zuverlässigkeit, die die deutsche Statistik immer gehabt habe. Eine Einigung hierüber mit dem Garantiekomitee werde also voraussichtlich nicht allzu schwer sein.

Das Garantiekomitee wird den Blättern zufolge heute beim Reichskanzler, beim Reichsminister des Aeußeren und beim Reichsfinanzminister Höflichkeitsbesuche abstatten. Die eigentlichen Besprechungen der Reichsregierung mit dem Garantiekomitee dürften am Mittwoch beginnen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Die Russenverhandlungen im Haag.

Die Unterausschüsse.

t. **Haag**, 20. Juni. Der Sonderberichterstatter der Telunion meldet: Der erste Unterausschuß (nichtrussisch) ist wie folgt zusammengesetzt: Oesterreich, Belgien, Bulgarien, Dänemark, Spanien, Estland, Finnland, Frankreich, England, Griechenland, Ungarn, Italien, Japan, Lettland, Litauen, Luxemburg, Norwegen, Holland, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, Südslawien, Schweiz und Tschechoslowakei; der erste Unterausschuß (für die Privatgüter): Belgien, Finnland, Frankreich, England, Italien, Norwegen, Japan, Litauen, Holland, Rumänien, Schweden und die Schweiz; der zweite Unterausschuß (für die Schulden): Belgien, Dänemark, Spanien, Frankreich, England, Italien, Litauen, Holland, Südslawien und die Schweiz; der dritte Unterausschuß (für die Kredite): Belgien, Bulgarien, Estland, Frankreich, England, Griechenland, Italien, Japan, Lettland, Polen und die Tschechoslowakei.

Um die Zahl der Unterausschüsse, deren elf gebildet wurden, nicht zu überschreiten, wird Holland nur an den Besprechungen teilnehmen, wenn Hollands besonderes Interesse in Frage kommt.

In Konferenzkreisen verlautete gestern nachmittag, daß die Sitzung für den Fall, daß alle Länder bereit sind, sich an den Unterkommissionen zu beteiligen, wahrscheinlich bis heute verschoben wird. Dies soll als Höflichkeit gegenüber Frankreich zu bezeichnen sein, weil Frankreich, da Poincaré gegenwärtig in London weilt, nicht in der Lage war, zu antworten.

Das deutsche Problem wichtiger als das russische.

t. **Zürich**, 20. Juni. (Drahtber.) Bundesrat Schultheß erklärte auf der Tagung des Schweizer Handels- und Industrievereins bei Besprechung des russischen Problems und einer Kreditaktion für Rußland: Neben dem russischen Problem gebe es in Europa noch ein viel wichtigeres: das deutsche. Es sei notwendig, daß hier etwas geschehe und zwar bald.

Deutscher Reichstag

(230. Sitzung.)

f. **Berlin**, 20. Juni. Beginn der Sitzung 2.20 Uhr. Am Regierungstisch Reichsernährungsminister Fehr.

Die Interpellation Hergt (DN.) über die planmäßige Sicherung der Lebenshaltung der minderbemittelten Bevölkerung soll in der nächsten Woche beantwortet werden.

Die Getreideumlage.

Abg. **Dietz** (Ztr.) erklärt, daß die wirtschaftliche Lage erschwert würde durch den Mangel an Düngemitteln. Es würde auch zu viel mit Schlagworten gearbeitet. Jetzt müsse im Interesse des Ganzen der richtige Mittelweg gefunden werden. Die Landwirtschaft sei bereit, bei der Verbilligung des Brotes mitzuarbeiten. Sie könne aber diese Verbilligung nicht allein tragen. Zu erwägen sei, ob nicht für die Getreidelieferung Stickstoff oder andere künstliche Düngemittel gewährt werden könnten. Auch die Befreiung von der Umsatzsteuer käme in Betracht. Vielleicht könne auch eine Brotverbilligung durch einen Zuschlag auf das markenfreie Brot erreicht werden. Das Zentrum behalte sich seine Stellung vor. Der Redner regt auch die frachtfreie Beförderung von Getreide und Mehl an. Im übrigen sei Einigkeit notwendig zwischen Stadt und Land.

Abg. **Dusche** (DV.) macht darauf aufmerksam, daß die landwirtschaftlichen Vertreter sich einmütig gegen die Getreideumlage ausgesprochen haben. Die deutsche Landwirtschaft habe die Pflicht, das deutsche Volk zu ernähren. Man solle ihr diese Aufgabe aber nicht erschweren und durch bürokratische Maßnahmen unmöglich machen. Die freie Wirtschaft sei ein Programmpunkt seiner Partei. Der Abbau der Zwangswirtschaft auf dem Gebiete des Ernährungswesens und des Mietwesens sei eine Vorbedingung des Steuerkompromisses gewesen. Die Brotversorgung nach der Ernte dürfe nicht stocken. Die Landwirtschaft habe bei der bisherigen Umlage ihre Pflicht getan. Sie werde auch im freien Verkehr nicht versagen. Sie stelle die Volksernährung höher als das eigene Interesse. Alle Besitzenden sollen zur Verbilligung des Brotes beitragen. Der Anteil der Landwirte am deutschen Markenbrot ist sehr gering. Die Vermehrung der Kartoffelanbaufläche habe im letzten Jahre 11 Prozent betragen gegenüber der Periode 1914 bis 1920, während der Brotgetreideanbau nur um 0,9 Prozent in der gleichen Zeit gestiegen sei. Die Spekulation mit Getreide werde vergrößert, wenn nur 1½ bis 2 Millionen Tonnen auf den freien Markt kommen. Die Ernteaussichten seien nicht besonders günstig. Ein verfassungsmäßig zu Stande gekommenes Gesetz werde selbstverständlich beachtet werden. Der Redner fordert zum Schluß eine Besserung der Ernährungslage der Verbraucher.

Abg. **Trieschmann** (Dem.) bedauert, daß die Brotfrage zu einer Parteifrage gemacht worden sei. Die Parteien sollten endlich zu einer inneren Sammlung kommen, um die großen Probleme zu lösen. Die Landwirtschaft sei bereit, in der Ernährungsfrage auch weiterhin ihre Pflicht zu tun. Die Zwangswirtschaft berge die größten Gefahren in sich. Nur die freie Wirtschaft sei nutzbringend. Hoffentlich komme man im Ausschuß zu einer Einigung. Der Landwirtschaft sollte billigerer Kunstdünger zugeführt werden. Endlich sollte man an die Kultivierung großer Moorflächen und Oedländereien herangehen, um die Anbaufläche zu vergrößern.

Abg. **Dr. Heim** (B.V.) stellt fest, daß wir in diesem Jahre mit unseren Vorräten bis in das neue Wirtschaftsjahr hineinreichen. Es sei unmöglich, durch eine Umlage aus unserer Landwirtschaft 4½ Millionen Tonnen herauszuholen, wie es die Sozialdemokratie wünscht. Bei einer schlechten Ernte sei dies eine fast restlose Beschlagnahme des Ernteerträgnisses. Man müsse Rücksicht nehmen auf die Stimmung der Landwirtschaft. Der Vorwurf der Sabotage sei völlig ungerechtfertigt. Die Landwirtschaft habe 1921 durch die Verminderung der Preise für Umlagegetreide eine Sondersteuer von 20 Milliarden Mark getragen. Die Hoffnung auf russisches Getreide sei sehr gering. Der Redner forderte zum Kampf gegen die gewissenlosen Bestien und Kanaillen in den Schlemmerlokalen auf.

Abg. **Heydemann** (Komm.) begrüßt das Erscheinen des Reichskanzlers. Endlich scheine man die Bedeutung der Ernährungsfrage zu erkennen. Oder sei es dem Kanzler nur um seinen wackelnden Posten zu tun? Demagogie würde nicht von den Kommunisten, sondern von den anderen Parteien getrieben. (Heiterkeit.) Der Redner fordert eine Erhöhung der Getreideumlage und billiges Brot.

Damit schließt die erste Lesung. Die Vorlage wird dem Volkswirtschaftlichen Ausschuß überwiesen.

Ein Antrag aller Parteien, der Erleichterung für gemeinnützige Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften fordert, wird angenommen, nachdem Dr. Radbruch sich damit einverstanden erklärt hatte.

Das Gesetz über die Schutzpolizei der Länder geht an einen Ausschuß.

Das Haus vertagt sich auf Mittwoch 2 Uhr.

Tagesordnung: Bemelmanns und Wiesbadener Abkommen. — Interpellation Stresemann über die Neutralisierung der Rheinlande.

Schluß 6.30 Uhr.

Mehrheit für die Getreideumlage?

t. **Berlin**, 20. Juni. (Privatt.) Heute nachmittag kurz nach 1 Uhr begann, lt. „B. T.", im Reichstage die Besprechung des Reichsernährungsministers mit den Vertretern der Koalitionsparteien, sowie der Bayerischen Volkspartei über die Frage der Getreideumlage. Von den Demokraten nahm Abg. Koch, vom Zentrum der Abg. Marx, von den Sozialdemokraten die Abgg. Müller-Franken und Krätzig, ebenso ein Vertreter der Bayerischen Volkspartei teil.

In parlamentarischen Kreisen ist man der Auffassung, daß sich eine Mehrheit im Reichstag für die Getreideumlage finden wird.

b. **Berlin**, 20. Juni. (Eig. Drahtber.) Wie wir erfahren, hat der Reichsernährungsminister Fehr heute vormittag eine Besprechung mit Vertretern der Koalitionsparteien über die Getreideumlage gehabt. Das Ergebnis der Besprechung ist negativ, da die Beteiligten darüber einig waren, daß zurzeit die Situation der Fraktionen noch so ungeklärt ist, daß eine Entscheidung oder aussichtsreiche Verhandlungen zurzeit noch nicht herbeigeführt werden können. Die Zentrumsfraktion hat sich gestern abend nochmals ausführlich mit der Lage beschäftigt, ohne jedoch einen endgültigen Beschluß zu fassen. Hier stehen die Dinge noch immer so, daß ein Teil der Fraktion bereit ist, für die Umlage einzutreten.

Ein großer Teil der Zentrumsabgeordneten steht auf dem Standpunkt, daß es nicht möglich ist, daß die Regierungsparteien mit den Unabhängigen allein die Regierungsvorlage annehmen. Man müsse eine Unterstützung durch die Deutsche Volkspartei herbeiführen, um auf die Bauern auch mit der nötigen Autorität einwirken zu können. Man hofft deshalb in parlamentarischen Kreisen, daß vor allen Dingen die Abgeordneten Dr. Becker, Gildemeister, Kahl und Frau v. Oheimb sich bereit erklären, für die Vorlage zu stimmen. Die Deutsche Volkspartei hat sich noch nicht in einer Fraktionssitzung mit der Getreideumlage beschäftigt. Im allgemeinen beginnt man zu glauben, daß, obwohl zurzeit noch keine Mehrheit feststeht, die Parteien doch die Verantwortung für eine Reichstagsauflösung scheuen dürften und so im letzten Augenblick sich eine Mehrheit für die Getreideumlage finden wird.

w. **Berlin**, 20. Juni. Der Aeltestenausschuß des Reichstags beschloß heute in einer Sitzung, die in Gegenwart des Reichskanzlers gehalten wurde, auf die morgige Tagesordnung des Plenums das Wiesbadener Abkommen und das Bemelman-Abkommen zu setzen und in Verbindung damit die 5 Interpellationen, die sich auf die Verhandlungen mit der Reparationskommission und auf die besetzten Gebiete beziehen, sowie die verschiedenen dem Reichstag zugegangenen Denkschriften. Es wird noch mitgeteilt, daß der Reichstag nicht am 28. schließen wird, sondern bis 2. Juli zusammenbleiben wird.

Deutsches Reich

Reichsdeutscher Mittelstandstag.

Nach zehnjähriger Pause fand dieser Tage wieder eine große, aus allen Teilen des Reiches (durch etwa 600 Vertreter) beschickte Mittelstandstagung in Braunschweig statt, die in der Hauptsache vom Reichsschutzverband für Handel und Gewerbe, von der Zentralstelle zur Erhaltung von Privatwirtschaft und Eigentum und vom Zentralverband deutscher Haus- und Grundbesitzervereine getragen wurde. Der erste der drei Hauptberatungsgegenstände war die Steuerfrage. Das Mitglied des Reichswirtschaftsrats Humar, München, kritisierte in scharfer Weise das Vorgehen des Reiches auf diesem Gebiete, das, im besonderen die Zwangsanleihe, geradezu zur Vernichtung der kleinen gewerblichen Betriebe führen müsse. Derselbe Redner sah eine weitere große Gefahr für die Heranbildung des Nachwuchses in Handel und Gewerbe im Achtstundentag. Das stärkste Interesse galt der Frage der weiteren Ausschaltung der Berufsstände durch direkten Verkehr zwischen Erzeuger und Verbraucher, wozu nicht weniger als vier Hauptredner das Wort ergriffen. Die umfassendsten Ausführungen waren wohl die des schlesischen Landwirtschaftsvertreters Frhrn. v. Richthofen, der sich gegen die Ueberspannung des Genossenschaftsgedankens wandte und im besondern gegen die Pläne vieler landwirtschaftlicher Genossenschaften eines umfangreichen Warenhandels, die im gewerblichen Mittelstand große Beunruhigung hervorgerufen haben. Dem Versuch, der Industrie die volkswirtschaftliche Notwendigkeit und Unersetzlichkeit des Mittelstandes deutlich zu machen, galt die beachtliche Rede des Verlagsbuchhändlers Wessel, Wolfenbüttel. Einstimmig angenommen wurde eine von ihm vorgeschlagene Entschließung, die den Reichsdeutschen Mittelstandsverband und den Reichsschutzverband ersucht, ein Kartell aller schaffenden Stände zu schaffen. Mit einem erfreulich starken Schlußwort, das die Nutzlosigkeit aller papiernen Entschließungen und die Notwendigkeit, aus eigenem durchgreifende Hilfe zu schaffen betonte, wurden die Verhandlungen geschlossen.

Im engsten Anschluß an die Tagung fand am Montag der 19. Verbandstag des Reichsschutzverbandes statt. Lebhafter Befürchtung wegen der geplanten Gründung einer internationalen Großeinkaufszentrale der Konsumvereine wurde Ausdruck verliehen. Die stärkste Anteilnahme wohl erregte der Vortrag des Syndikus Meyer, Essen, der über die Handhabung des Wuchergesetzes und die Notwendigkeit einer Aenderung sprach. Ausgehend von dem gewiß richtigen Satz, daß die Preisbewegung ganz unabhängig sei von dem Gewinn des Gewerbetreibenden, ging er auf den Unterschied zwischen Beschaffungs- und Wiederbeschaffungskosten ein und forderte dringend die Aufhebung oder wenigstens Umorientierung der Wuchergerichte. Zum andern wurde über die Möglichkeit gesprochen, Kranken- und Altersversorgungskassen für den selbständigen Mittelstand einzurichten.

Volksentscheid in Sachsen.

w. **Dresden**, 20. Juni. Für einen Volksentscheid auf Auflösung des Landtages wurde nach den bis heute vormittag vorliegenden Ergebnissen im Wahlkreis Dresden-Ostsachsen 303 000 Stimmen abgegeben, im Wahlkreis Chemnitz 265 469, im Wahlkreis Leipzig 221 762 Stimmen. Die Zahlen einiger Wahlkreise stehen noch aus.

Johannes Schlaf.

Zum 60. Geburtstag des Dichters am 21. Juni.

Von Dr. **Heinrich Taschner**.

Geschieht einem Sechzigjährigen etwas Erfreuliches, wenn man ihm sagt, daß ihn die Welt vor allem als historische Persönlichkeit sieht? Es wäre jedenfalls zu verstehen, wenn ein rüstig Schaffender das Kompliment verächtlich zurückwiese. Aber ist es wirklich das Erstrebenswerteste, immer mit der Zeit gegangen zu sein, alle ihre Wandlungen mitgemacht, sie auf allen ihren Seiten- und Irrwegen begleitet zu haben? Es ist kaum ein Zweifel, daß für die rückschauende Betrachtung der Vorzug, in solcher Weise immer mit der Zeit in Fühlung geblieben zu sein, leichter wiegt, als das Verdienst, der Entwicklung im entscheidenden Augenblick einen richtungweisenden Anstoß gegeben zu haben.

Wir mögen heute die Irrtümer und Uebertreibungen des sogenannten Naturalismus noch so deutlich, ja unter dem Einfluß unserer gegenwärtigen künstlerischen Bedürfnisse und Bestrebungen überscharf sehen, daß jene Bewegung für die Reinigung und Klärung unserer Kunstbegriffe, für die Schaffung neuer und sicherer Grundlagen der Kunstentwicklung unendlich Wertvolles geleistet hat, dürfte kaum noch jemand bestreiten. Von diesem Gesichtspunkt aus ist es zu verstehen, daß wir Johannes Schlaf auch an seinem 60. Geburtstag vor allem als den Mitschöpfer der „Familie Selicke" und des „Papa Hamlet", als den Dichter des „Meister Oelze", und einer neuen impressionistischen Prosalyrik sehen.

Johannes Schlaf, in Querfurt geboren, hat der Philologie, der er sich zunächst zuwandte, bald Lebewohl gesagt. In inniger Gemeinsamkeit mit dem die neuen Kunstideen mit energischster Beweglichkeit entwickelnden und in die Praxis überführenden Arno Holz begann er in Pankow bei Berlin eine eifrige schriftstellerische Tätigkeit, der jene Musterstücke des naturalistischen Stils erwuchsen, welche die aus dem Ausland empfangenen neuen Impulse aufnahmen, sie aber entschiedener und folgerichtiger auszugestalten und zu verwirklichen versuchten. Wie groß der Anteil der beiden Kampfgenossen Holz und Schlaf an dem gemeinsamen Schaffen gewesen ist, wer der eigentlich Anregende und wer der Empfangende und Ausbauende war, ob der eine der Lehrer, der andere überhaupt nur der Schüler gewesen sei, darüber ist zwischen beiden ein unerquicklicher Streit entbrannt, der nun auch der Geschichte angehört. Er hat die zwei Männer im Leben auseinandergerissen und hat doch nicht zu verhindern vermocht, daß sie bei der Betrachtung der deutschen Literatur in ihrem Werdegang immer wieder zusammen genannt werden müssen. Er hat nicht verhindern können, daß sich der objektive Beschauer auf Grund der Wesensart beider, wie sie sich aus ihrer ganzen Persönlichkeit und aus ihrem sonstigen Schaffen ergibt, auch über ihren Anteil an den gemeinsam herausgegebenen Werken ungefähr klar werden mußte: daß die theoretischen Anstöße von Holz kamen, daß sich ihnen der einfühlsame Schlaf leicht und schmiegsam hingab, daß er aber doch sehr viel mehr aus Eigenem hinzuzugeben hatte, als es die bloß geschickte, unselbständige Willigkeit eines guten Schülers gekonnt hätte. Dem vom Naturalismus geforderten Aufgehen in der Gesamtheit der Dinge kam bei Schlaf ein wirklich dichterisches Temperament entgegen, das allein aus der Beobachtung Anschauung machen konnte, das allein eine bloße Abschilderung der Wirklichkeit, selbst wenn sie noch so peinlich pointillistisch alle Einzelelemente zusammenträgt, überzeugend zu gestalten vermag. Was dabei Schlaf angehörte, das erwies sich einleuchtend, als den gemeinsam geschaffenen Novellen und der „Familie Selicke", der von ihm allein geschriebene „Meister Oelze" folgte. Denn wenn uns heute jene gewissenhafte Wiedergabe der Wirklichkeit in allen ihren häßlichen und kleinlichen Zügen und gerade in ihnen, jene hartnäckige Verpönung alles dessen, was man rhetorisch oder theatralisch nannte, jener unbedingte Anschluß an Alltagsleben und Alltagssprache, wie sie der Zeit als Wesen einer entscheidend neuen Kunst erschienen, kühl läßt, weil wir überall die theoretische Abstraktion hervorlugen sehen, aus der dies alles gewachsen ist, und weil wir des positiv neu Gewonnenen uns nun lange schon als eines sicheren Besitzes freuen, wenn uns dieser dramatische Held, dessen Heldentum, charakteristisch genug, im Verschweigen besteht, auch seinerseits in seinem Ursprung als Kind einer Doktrin erscheint, — auch heute noch packt uns in diesem Werk das Bild eines wirklichen Menschen und eines wirklichen Lebens, wie es — unabhängig von jeder Theorie — eben doch nur dem Dichter gelingt.

Das Einmalige, das trotz allem und allem Schlafs frühen Werken eigen ist, hat er in seinem späteren Schaffen nicht mehr erreicht. Gemüt- und liebevolles, dichterisches Versenken in die Dinge bleibt auch hier noch genug. Aber Lyrik und Erzählung haben ihre Mittel weit mehr vervielfältigt und verfeinert, als es Schlaf schließlich gelungen ist. Die Zeit ist rascher fortgeschritten, als er es vermochte. Unter denen aber, die ihr den Boden bereiteten, wird Schlaf immer mit Ehren genannt werden.

Theater und Musik

Zehnte Abendfeier des Badischen Landestheaters.

Die Abendfeiern des Landestheaters — literarische wie musikalische — haben sich als eine wertvolle Ergänzung zum Repertoir erwiesen. Angesichts des regen Interesses, das sie beim Publikum gefunden haben, dürften sie auch in künftigen Jahren beibehalten bezw. noch ausgebaut werden. Die letzte der Abendfeiern dieser Spielzeit war dem Tanz gewidmet. Kein Wunder, daß die Veranstaltung außerordentlich stark besucht war!

„Der Tanz im Wandel der Zeit", so lautete das Programm. Ballettmeisterin Fanny Bourgeau hat es verstanden, in geschickter Auswahl einen Ueberblick über die Entwicklung der Tanzkunst darzubieten, soweit dies innerhalb zweier Stunden möglich war. Angefangen von den Tänzen altfranzösischer Schule, führte das Programm zu den sogenannten Nationaltänzen, darauf zu Tänzen neuer Schule, um bei den modernen Tanzerzeugnissen, den expressionistischen Tänzen zu enden. In die Wiedergabe teilten sich Fanny Bourgeau, Olga Mertens-Leger, die Damen des Balletts und Schülerinnen der Tanzschule. Sämtliche Darbietungen standen auf beachtenswertem Niveau. Zum Besten des Abends gehörten die von Fanny Bourgeau und Anni Heuser mit viel Grazie getanzte „Air gai und Musette" von Gluck, ferner aus dem 1. Teile noch: Adagio—Allegretto—Pastorale aus „Geschöpfe des Prometheus" von Beethoven, in deren Wiedergabe sich die Ballettmeisterin, Olga Mertens-Leger und Damen des Ballettes teilten. In einem spanischen Tanz zeigte Olga Mertens-Leger viel Temperament. „Die G'schichten aus dem Wienerwald" wurden von den Damen Frohman, Lebrecht, Anni und Lisa Heuser prachtvoll dargeboten. Anmutsvoll, launig tanzte Fanny Bourgeau die Frühlingsstimmen von Strauß. Mit zum Schönsten gehörten die Kindertänze nach Mozarts Ballettmusik zur Pantomime „Les petits riens". Die Kinder, allen voran Else Eberle und Selma Mangel machten in der Grazie und Gewandtheit ihres Tanzens ihrer Meisterin alle Ehre.

Daß der vierte Teil des Programms bei manchen Besuchern Kopfschütteln hervorrufen würde, war vorauszusehen; daß aber ein Uebereifriger pfiff, war überflüssig. Denn wenn er genauer hingesehen hätte, hätte er erkennen müssen, daß Fanny Bourgeau die nach der sogenannten Musik von Béla Bartok getanzte Elegie, Burleske und Scherzo selbst nicht ernst nahm, sondern daß sie damit eine Persiflage auf die modernen, oft recht sinnlosen Bein- und Armverrenkungen bieten wollte. Und das geschah denn auch recht geistvoll und mit feinstem Witz. Sodaß gerade danach bei den Verständigen der Beifall besonders herzlich war. Die der Vollständigkeit wegen noch gebotenen „Tänze des Schweigens" fesselten dank der anschaulichen Gebärdensprache der Tänzerin außerordentlich, ohne indes die Ueberzeugung erschüttern zu können, daß zum Tanz eben doch Musik gehört. Den Abschluß der reichhaltigen und anregenden Veranstaltung bildeten drei moderne Tänze, zu denen Alfred Lorentz schmissige Musik geschrieben hat: ein Bostonwalzer, den Olga Mertens-Leger und Anni Heuser prachtvoll tanzten, darauf ein ulkiger Foxtrott von Fanny Bourgeau und schließlich eine von dieser und Olga Mertens-Leger mit Feuer und Rasse getanzte One-step-Parodie, die wiederholt werden mußte.

Die Orchesterbegleitung stand unter der gewandten Führung von Alfred Lorentz; die Bartok-Musik, die tatsächlich so gespielt wurde, wie die Noten lauten (bei den vielen Dissonanzen und gewollten Unschönheiten dieser Musik ist es nötig, dies ausdrücklich festzustellen!) interpretierte Wilhelm Schweppe mit Selbstverleugnung auf dem Flügel.

Das ausverkaufte Haus war sehr beifallsfreudig; am Schlusse gab es herzliche Huldigungen sowie zahlreiche Blumenspenden für Fanny Bourgeau. Da diese mit Ende dieser Spielzeit bedauerlicherweise unsere Bühne wieder verläßt, mag sie in dem begeisterten Beifall des Publikums zugleich auch den Dank und die Anerkennung für ihre erfolgreiche Tätigkeit als Ballettmeisterin während des letzten Jahres erblicken.

H. Wck.

Kunst und Wissenschaft

Deutsche Maler in Schweden. Die Kunsthalle Liljevalsk in Stockholm veranstaltete in den letzten Monaten eine Ausstellung „Fünfzig Jahre deutscher Malerei". Von badischen Malern war Professor Albert Haueisen mit zwei Bildern vertreten, die beide dort verkauft wurden. Der an der Landeskunstschule als Meisterlehrer wirkende Künstler wird übrigens am 7. Juli d. J. 50 Jahre alt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Der Mannheimer „Möbelraub" im Badischen Landtag.

t. **Karlsruhe**, 20. Juni. Zunächst wurde eine von Zentrumsseite eingebrachte kurze Anfrage über die Stillegung der Nebenbahn Wiesloch-Waldangelloch-Meckesheim von einem Regierungsvertreter dahin beantwortet, daß der Kreis Karlsruhe, wie der Kreis Heidelberg es im Hinblick auf ihre finanziellen Leistungsfähigkeit abgelehnt haben, die Weiterführung dieser Nebenbahnlinie zu unterstützen. Die badische Regierung werde in nächster Zeit zur Frage der Nebenbahnen Stellung nehmen.

Hierauf wurde noch die Abstimmung über den in der vorigen Woche schon durchberatenen Gesetzentwurf über die Deckung des Staatsbedarfs für die Förderung des Wohnungsbaues vorgenommen. In 1. und 2. Lesung wurde dieses Gesetz mit allen Stimmen bei zwei Enthaltungen (Unabhängige) angenommen.

Sodann erstattete im Auftrag des Haushaltausschusses Abg. Seubert (Ztr.) den Bericht über den Voranschlag des Finanzministeriums. Der Redner führte dabei u. a. aus, der Rechnungsabschluß für 1920 habe einen namhaften Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben ergeben. Der Abschluß für 1921 sei noch nicht fertig, doch werde er vermutlich ebenfalls ohne Fehlbetrag abschließen.

Im Anschluß hieran berichtete Abg. Zehnter (Ztr.) über den Vorschlag der Amortisationskasse.

Im Zusammenhang mit diesen Gegenständen standen einige Förmliche Anfragen. Eine solche über die Beseitigung der Umsatzsteuer für den Eigenverbrauch der Haushaltsangehörigen, für Einnahmen aus Notschlachtungen und aus der Weinsteuer wurde von Abg. Schmidt-Bretten (DN) begründet und von einem Regierungsvertreter dahin beantwortet, daß die Regierung eine solche Beseitigung im allgemeinen ablehne.

Hierauf begründete Abg. Strobel (Soz.) eine Förmliche Anfrage über die

Entnahme von Möbeln aus dem Mannheimer Schloß.

Der Redner wies darauf hin, daß schon längst Verhandlungen schweben, das Schloß in Mannheim in städtische Verwaltung zu geben, damit die Stadt in die Lage käme, wertvolle Sammlungen, die jetzt noch in Kisten verwahrt sind und der Oeffentlichkeit nicht zugänglich gemacht werden können, aufstellen zu können. Die Art der Wegschaffung der Möbel in aller Tagesfrühe, nachts drei Uhr, war unstatthaft. Ich möchte den Landtag nicht belasten mit Möbeln, die für seinen Erfrischungsraum bestimmt sind, und denen der Fluch der gewaltsamen Wegnahme anhaftet. (Heiterkeit und Zwischenrufe). Es muß eingestanden werden, daß ein Fehler gemacht worden ist. Den Finanzminister trifft keine Schuld mehr, denn seine Anordnungen sind nicht erfüllt worden. Der Mannheimer Stadtverwaltung muß man entgegenkommen und die Versprechungen, die der Landtag bei seinem Besuch in Mannheim zum Ausdruck gebracht hat, erfüllen.

Finanzminister Köhler beantwortet die Anfrage und legte die Rechtslage dar. Der Abtransport geschah nicht aus böswilligen Absichten, sondern weil der Staat einige Möbelstücke benötigte, deren Anschaffung über 300 000 M gekostet hätte. Die Einrichtungsgegenstände des Mannheimer Schlosses sind formales Eigentum des badischen Staates. Diese klare Rechtslage könne man nicht verdunkeln Von Möbelraub, von Diebstahl, von Freibeuterei ist gesprochen worden. Das ging denn doch zu weit; denn der badische Staat kann mit seinem Eigentum machen, was er will. Ein großer Teil der Stühle steht hinsichtlich ihrer kunsthistorischen Ausführung in gar keinem Zusammenhang mit dem Mannheimer Schloß; denn sie waren früher im Karlsruher Schloß und sind bei irgend einer Gelegenheit nach Mannheim gebracht worden. Der Minister verlas das Gutachten eines Sachverständigen, der erklärte, daß bei den Stühlen, Sofas, Tischen und so weiter von einem Kunst- und Altertumswert keine Rede sein könne. Die meisten Stühle sind aus dem 19. Jahrhundert und Katalogwaren. Der Thronsessel gehört nach Bruchsal. An Entgegenkommen gegenüber der Stadt Mannheim hinsichtlich der Schloßräume haben wir es nicht fehlen lassen. Ein feierliches Versprechen, daß keine Möbel entnommen würden, ist nicht abgegeben worden. Der Finanzminister vermag eine berechtigte Beschwerde der Mannheimer Stadtverwaltung nicht anzuerkennen. Auch der Fluch, der auf den Büffets ruhen soll (Heiterkeit) ist noch zu ertragen. Auch der Ruf „Los von Karlsruhe!" verrät wenig nationale Würde. Allen Mannheimern möchte ich sagen: Im Karlsruher Schloß sind keine Möbelstücke mehr. Die im westlichen Flügel befindlichen Möbel sind im Besitz des Großherzogs und die anderen sind zur Ausstattung von Staatsstellen verwendet worden. Auch das Staatsministerium hat sich mit der Angelegenheit befaßt und sich dahin ausgesprochen, daß die Regierung zu einem vertretbaren Entgegenkommen gegenüber der Stadt Mannheim bereit ist; aber entwürdigende Kontrollen muß die Regierung ablehnen.

Hier wird um 7 Uhr abgebrochen.

Fortsetzung Mittwoch morgen ½9 Uhr.

*

Zusammensetzung der Steuerausschüsse.

t. **Karlsruhe**, 20. Juni. Der Haushaltausschuß des Landtages befaßte sich in der letzten Woche mit einem von Abgeordneten der Deutschen Volkspartei, der Demokraten, des Landbundes und der Deutschnationalen eingebrachten Antrag über die Zusammensetzung der Steuerausschüsse, die nach dem Vorbild der früheren badischen Schatzungsräte zusammengesetzt werden sollten. Ferner solle beim Landesfinanzamt die Bildung eines besonderen, aus mit der Landwirtschaft vertrauten Leuten bestehenden Ausschusses für jeden Steuerbezirk zur Erledigung der Einsprüche von Landwirten gegen die Steuerbescheide erwirkt werden. Bei der Besprechung dieses Antrages waren zwei sozialdemokratische Abgeordnete dagegen, während ein Zentrumsredner sich für die Wiedereinführung des früheren Schatzungsrats aussprach, da die Steuerausschüsse sich nicht bewährt hätten. Bei der Abstimmung wurde der erste Teil des Antrages mit allen gegen sechs Stimmen angenommen, während der zweite Teil (besondere Steuerausschüsse für die Landwirtschaft) mit neun gegen sieben Stimmen abgelehnt wurde.

Das neue Kirchensteuergesetz.

t. **Karlsruhe**, 20. Juni. Der Haushaltausschuß des Landtages hat die Beratung des neuen Kirchensteuergesetzes fortgeführt. Eingehend wurde der § 15 beraten, wonach die allgemeine Kirchensteuer für ein Steuerjahr 10 v. H. der Ursteuer nicht übersteigen darf. Ein Vertreter des Landbundes hatte Bedenken gegen einen derart hohen Satz, und von demokratischer Seite wurde eine genaue Angabe über den Bedarf der Kirchen verlangt. Von einem anderen demokratischen Abgeordneten, wie auch von sozialdemokratischer Seite wurde darauf hingewiesen, die Kirchen müßten in der Lage sein, ihre Bedürfnisse selbst zu decken. Unterrichtsminister Dr. Hummel wandte sich gegen eine unbegrenzte Höhe der Kirchensteuer. Von Zentrumsseite wurde die Beibehaltung des § 15 gewünscht. Schließlich wurde der § 15 mit 13 Stimmen bei 6 Enthaltungen (Sozialdemokraten und Unabhängige) angenommen.

*

t. **Karlsruhe**, 20. Juni. Dem Landtag sind zugegangen Gesuche der Straßen- und Dammmeister Tiengen mit Wünschen zur Besoldungsordnung betr. die Einstufung der Straßen- und Dammmeister, von Beamten der Gemeinde Altlußheim wegen Wirtschaftsbeihilfen, von der Stadtgemeinde St. Blasien, der städt. Kurverwaltung und dem Badischen Verkehrsverband Karlsruhe über den Ausländerverkehr in Baden. Die Badische Zahnärztekammer hat ein Gesuch über die Dentistenprüfung eingereicht.

t. **Mannheim**, 20. Juni. Die Firma Brown, Boveri & Cie. hat den Landtag zu einem Besuch ihrer Fabrikanlagen eingeladen. Der Landtag wird dieser Einladung am Samstag, den 1. Juli, Folge leisten.

Badische Politik

Ein Nachspiel zu Eisenbahnerstreik.

t. **Freiburg**, 17. Juni. Ein Nachspiel zum Eisenbahnerstreik gab es vor dem hiesigen Schöffengericht. Der Vorsitzende der hiesigen Ortsgruppe des deutschen Eisenbahnerverbandes, Dreher Anton Fahrner, hatte nach Ausbruch des Eisenbahnerstreiks einem noch tätigen Lokomotivführer mitteilen lassen, wenn er sich dem Streik nicht anschließe, werde er aus der Gewerkschaft ausgeschlossen. Darin sah die Staatsanwaltschaft einen Verstoß gegen die Verordnung des Reichspräsidenten und Fahrner wurde zu 1000 Mk. Geldstrafe verurteilt. Auf seine Berufung hin wurde das Urteil des Schöffengerichts bestätigt.

Deutscher Beamtenbund und Reichsgewerkschaft der Eisenbahnbeamten.

t. **Karlsruhe**, 20. Juni. Vom Zeitungsdienst des Deutschen Beamtenbundes wird uns geschrieben: Die Leitung des Deutschen Beamtenbundes hat in ihrer Sitzung am 15. Juni zu der geplanten Vereinbarung der Reichsgewerkschaft Deutscher Eisenbahnbeamten und -Anwärter mit dem freigewerkschaftlichen Deutschen Eisenbahnerverband folgende Entschließung angenommen:

„Die Bundesleitung stellt mit Befremden fest, daß die Reichsgewerkschaft in keiner Weise mit ihrer Spitzenorganisation wegen der Verhandlungen mit dem Deutschen Eisenbahnerverband Fühlung genommen hat. Sie ist vielmehr erst durch Zeitungsnachrichten über die Vereinbarung zwischen R.G. und D.E.V. unterrichtet worden. In zwei Sitzungen der Bundesleitung lehnte der Vertreter der R.G. es ab, den von der Bundesleitung geforderten Aufschluß über die Vorgänge zu geben. Eine lediglich zur Klärung dieser Angelegenheit anberaumte Sitzung konnte nicht stattfinden, da die R.G. mitteilte, keine Vertreter entsenden zu können. Nachdem die R.G. auch zu der Sitzung am 15. Juni keinen Vertreter entsandt hatte, sah sich die Bundesleitung gezwungen, in Abwesenheit des Vertreters der R.G. Stellung zu nehmen. Nach eingehender Beratung spricht die Bundesleitung die Erwartung aus, daß der Vorstand der R.G. dieses Verhalten nicht billigt und die in Aussicht genommene Vereinbarung ablehnt. Die Bundesleitung stellt weiter fest, daß der Geschäftsführende Vorstand der R.G. für die Sitzung des erweiterten Vorstandes am 17. Juni in Leipzig die Erörterung des Verhältnisses der R.G. zum D.B.B. auf die Tagesordnung gesetzt, dazu Vertreter des D.E.V. und auch die einzelner Fachgewerkschaften eingeladen, aber auf Anfrage erklärt hat, daß man nicht beabsichtige, Vertreter der Bundesleitung einzuladen."

Süddeutsche Beamte und Allgemeiner Deutscher Beamtenbund.

t. **Karlsruhe**, 20. Juni. Aus Beamtenkreisen erhalten wir folgende Zuschrift: Unter Führung Mennes, des Vorsitzenden der bedenklich zusammengeschmolzenen Reichsgewerkschaft Deutscher Eisenbahnbeamten und Anwärter, wurde in Leipzig von 13 Beamtenverbänden der Allgemeine Deutsche Beamtenbund gegründet. Mit großen Worten wird von den 13 Verbänden gesprochen, ohne daß auch nur mit einer Silbe erwähnt wird, wer diese Verbände sind. Mit Fug und Recht darf angenommen werden, daß es sich zum größten Teil um abgesplitterte Verbände handelt, die darauf ausgehen, in die Beamtenpolitik das unfruchtbare Mittel der Gewalt einzuführen und so in eitler Verblendung das Grab für das auf öffentlich-rechtlicher Grundlage ruhende Berufsbeamtentum schaufeln. Von dem gesunden Sinn und Geist der süddeutschen Beamtenschaft darf wohl erwartet werden, daß sie sich mit aller Kraft derartigen Bestrebungen und Zersplitterungen entgegenstemmen und nicht blindlings den Irrlichtern des Nordens nachrennt.

Aus Baden

Das Badische Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. 45

vom 20. Juni 1922 hat folgenden Inhalt: Bekanntmachung und Verordnung des Ministeriums des Innern: Aenderung der Satzung des städtischen Leihamtes in Mannheim; die Arzneitaxe.

Düngemittelversorgung.

Die Versorgung der badischen Landwirtschaft mit phosphorsäurehaltigen Düngemitteln, hauptsächlich Thomasmehl, ist wieder einmal sehr schwierig geworden. Die Nachfrage nach Thomasmehl ist heute noch genau so groß wie in den letzten Jahren. Die Badische landw. Hauptgenossenschaft Karlsruhe macht die Landwirte darauf aufmerksam, in den stillen Sommermonaten Juli und August das zum Herbst benötigte Thomasmehl zu beziehen. Erfahrungsgemäß treten in den Herbstmonaten Lieferschwierigkeiten infolge Wagenmangels usw. ein. Im Interesse von Verbraucher und Erzeuger liegt es, die produktionssteigernden Düngemittel reichlich und rechtzeitig zur Verfügung zu haben.

Neue Landwirtschaftliche Wochenschrift.

Die neue Wochenschrift des Badischen Bauernvereins, die den Titel „Der badische Bauer" führt, wird am 25. Juni anläßlich der Generalversammlung des Bauernvereins in Villingen zum ersten Male erscheinen. „Der badische Bauer" will vor allem Stellung nehmen zu allen wirtschaftspolitischen Tagesfragen, soweit sie die Landwirtschaft berühren und ferner die Steuergesetze eingehend besprechen und darüber aufklären.

*

t. **Rauenberg** b. Wiesloch, 20. Juni. Beim Spielen am Angelbach stürzte der 6jährige Knabe der hiesigen Familie Fenrich in das Wasser und ertrank.

t. **Heidelberg**, 20. Juni. Der vor zwei Jahren gegründete Verband deutscher Treuhand- und Revisionsgesellschaften e. V. hielt kürzlich hier eine Generalversammlung ab, die sich mit besonderer Betonung dahin aussprach, daß der Verband auch weiterhin mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln die Mißbräuche bekämpfen wird, die sich in das Treuhandwesen eingeschlichen haben. Einmütig wurde der Standpunkt vertreten, daß nur derjenige berechtigt ist, den Ehrennamen Treuhänder zu führen, der keinerlei Geschäfte mit eigenen Mitteln auf eigenes Risiko führt und nur der treue Sachwalter eines Dritten ist. Mit Befriedigung wurde festgestellt, daß der Zweck des Verbands von Behörden und Verbänden tatkräftig unterstützt wird.

t. **Heidelberg**, 20. Juni. Im Alter von 59 Jahren ist hier Kontreadmiral a. D. Heinrich Stromeyer, der Generaldirektor vom Luftfahrzeugbau Schütte-Lanz gestorben. 33 Jahre hindurch, von 1879 bis 1912, gehörte er der Marine an. Während des Krieges war der Verstorbene im Marineamt tätig und kam später zum Luftschiffbau der Firma Schütte-Lanz in Mannheim. Seit 1915 wohnte der Verstorbene in Heidelberg.

t. **Rastatt**, 20. Juni. Bei der gestrigen Bürgermeisterwahl wählte der Bürgerausschuß mit allen 79 Stimmen seiner anwesenden Mitglieder den seitherigen Bürgermeister Renner auf die Dauer von 9 Jahren wiederum zum Stadtoberhaupt.

t. **Bahlingen**, (Kaiserstuhl), 20. Juni. Bei einem Gewitter schlug der Blitz in einen Nußbaum, unter dem fünf Personen Schutz gesucht hatten. Vier Personen wurden betäubt und kamen mit dem Schrecken davon, während die fünfte, die Witwe Leonhardt vom Blitz getötet wurde.

t. **Vom Feldberg**, 20. Juni. Das Hagelwetter hat hier die vielversprechende Herdelbeerernte vernichtet. Weite Strecken am Südabhang glichen einer Winterlandschaft. — Der Touristenverkehr hat im übrigen infolge der günstigen Witterung im Feldberggebiet stärker zugenommen. Den Sommer über wird auch wieder das Turmhotel auf dem Feldberggipfel ständig bewirtschaftet. Der Autoverkehr vom Titisee nach dem Feldberg ist in vollem Umfange aufgenommen.

t. **Müllheim**, 20. Juni. In der Nacht zum Sonntag sind Teile des Markgräflerlandes von einem schweren Unwetter heimgesucht worden, das besonders auf der Gemarkung Vögisheim schlimm wütete. Das Wasser schoß durch die Straßen und drang durch die Häuser. In den Reben sind tiefe Gassen eingerissen und von den Aeckern wurde Grund und Boden weggeschwemmt. In Müllheim selbst wurde die Einwohnerschaft durch die Sirene aus dem Schlafe geweckt, da die Kogermühle unter Wasser stand.

t. **Müllheim**, 20. Juni. Als hier der Schlossermeister Ruprecht einen seit Jahren nicht mehr gereinigten Winkel zwischen seinem Wohnhaus und einem benachbarten Oekonomiegebäude reinigte, fand er unter dem metertiefen Schutt eine Schädeldecke und Ueberreste von Menschenknochen vor. Es kann sich hier um ein Verbrechen handeln, das schon nahezu 40 Jahre zurückliegen dürfte.

t. **Furtwangen**, 20. Juni. Beim Einführen von Grünfutter löste sich ein Stein von der Mauer eines Hauses und traf den in den 60er Jahren stehenden Landwirt Adalbert Brombach in Brennersloch. Der Getroffene erlitt so schwere Kopfverletzungen, daß er alsbald starb.

t. **Binzgen** b. Waldshut, 20. Juni. Während eines Gewitters schlug der Blitz in das ziemlich ausgedehnte Anwesen des Landwirts Leopold Albiez, das in Schutt und Asche gelegt wurde. Außer dem Viehbestand konnte nur sehr wenig gerettet werden. Im Verlauf der Löscharbeiten wurde eine Schatulle mit Geld und Wertsachen gestohlen.

t. **Konstanz**, 20. Juni. (Drahb.) Gestern nachmittag ereignete sich in Allmannsdorf ein schweres Autounglück. In einer Kurve versagte plötzlich die Steuerung. Das Auto fuhr gegen einen Baum und wurde vollständig zertrümmert. Die sieben Insassen wurden herausgeschleudert, doch erlitten nur zwei, ein hiesiger Friseur und ein Mechaniker, schwere Verletzungen. Die übrigen kamen mehr oder weniger mit dem Schrecken davon. Der Schaden beläuft sich auf etwa 400 000 M. — Die hiesige Polizei wurde durch 20 Beamte der Polizeibereitschaft Sigmaringen verstärkt zur Erweiterung des Sicherheitsdienstes in der Stadt. — Bei dem Gemeinderat Krüger in Reichenau wurde am hellen Tage eingebrochen und dabei Geld und Kleidungsstücke im Werte von 19 000 Mark gestohlen.

t. **Ueberlingen**, 20. Juni. In Bachhaupten bei Tafertsweiler spielte der 13jährige Knabe des Landwirts Knoll mit einer geladenen Flinte, die zum Rattenschießen bereit lag. Er traf dabei den gleichaltrigen Sohn des Küfermeisters Sommer so unglücklich in die Herzgegend, daß Sommer sofort tot war.

Aus Nachbarländern

Aus der Rheinpfalz.

t. **Speyer**, 20. Juni. (Drahtber.) Der bayerische Minister des Innern Dr. Schweyer wird, wie wir erfahren, am Mittwoch eine Informationsreise nach der Pfalz antreten. Die Reise des Ministers soll sich auf mehrere Tage ausdehnen.

t. **Germersheim**, 20. Juni. (Drahtber.) In Hayna wurde, während die Landwirte auf dem Felde waren, von einer Einbrecherbande in mehreren Gehöften eingebrochen. Es wurden Goldbroschen, Schuhe und Papiergeld im Gesamtwert von 40 000 M gestohlen. Auch in den Nachbardörfern trieben die Diebe ihr Unwesen. Es wurden einem Bauer Uhren, Ringe, Silbermünzen und Papiergeld im Gesamtwert von 80 000 M gestohlen. Die Diebesbande scheint mit Autos und Fahrrädern zu arbeiten und benützt die Zeit der Landarbeit zu ihren Untaten.

t. **Kaiserslautern**, 20. Juni. Die bayerische Regierung hat dem Landtag einen Antrag zugehen lassen, auf Errichtung einer höheren technischen Staatslehranstalt in Kaiserslautern. Die Verhandlungen über die Errichtung dieser Anstalt sind nunmehr zu einem gewissen Abschluß gelangt.

Die deutsche Kampfspielwoche.

Weitere Vorrunde um den Kampfspielpokal.

Süddeutschland gegen Südostdeutschland 2:0.

(Eigener Drahtbericht.)

Das dritte Vorrundespiel um den Kampfspielpokal zeigte den besten Sport, der bisher im deutschen Stadion anläßlich der deutschen Kampfspiele vorgeführt worden ist. Es war ein wirklich schöner Kampf.

Von Anfang an lagen die Süddeutschen im Angriff und konnten auch während des größten Teiles das Heft in der Hand behalten. Die Angriffe des Gegners sind durch Schnelligkeit und Energie, mit der sie vorgetragen werden, stets gefährlich. So hat auch Lohrmann im süddeutschen Heiligtum des Oefteren Gelegenheit, einzugreifen. Der süddeutsche Sturm spielte zu schwach. Seiderer läßt eine gute Tormöglichkeit vorbeigehen. Auch der Linksaußen Altvater setzt einen scharfen Ball neben den Pfosten.

Nach 20 Minuten Spieldauer kann Süddeutschland durch Seiderer die Führung an sich reißen. Ein plazierter Ball findet seinen Weg ins Tor. Das zweite Tor resultiert aus einer Flanke Altvaters, die der eigene Verteidiger Exner wenige Minuten vor der Pause ins eigene Tor lenkt. Mit diesem Ergebnis geht es in die Halbzeit.

Nach der Pause ist das Spiel ausgeglichen. Beide Tore kommen häufig in große Gefahr. Die beiden Hintermannschaften hatten deshalb mehrere Angriffe zu meistern, um ihr Tor zu bewahren.

So vor allen Dingen Müller und Lohrmann auf seiten der Süddeutschen und Exner auf seiten der Südostdeutschen. Der Sieg der Süddeutschen war verdient, nur hätten die Südostdeutschen ein Ehrentor verdient gehabt.

Mitteldeutschland gegen Norddeutschland 0:3 (0:2).

Bei frostigem Wetter fand vor 12 000 Zuschauern das Spiel der Auswahlmannschaften statt. Mitteldeutschland hat Pech, da der Verteidiger Dreese verletzt wurde und nur noch als Statist wirken konnte.

Ein weiteres Pech verfolgt Mitteldeutschland. Der Ball springt einem Verteidiger an die Hand und der gegebene 11 Meter wird von Jäger zum 2. Tor verwandelt. 2:0. Ecken 2:3 für Norddeutschland geht es in die Halbzeit. Der Verteidiger Dreese wird durch Hetze ersetzt.

Das dritte Tor fällt aus einem scharfen Schuß Gebhardts. Durch eine Handverletzung bei der Abwehr desselben mußte der Tormann ausscheiden und Förderer nimmt den Posten ein.

Badisch-Pfälz. Katholikentag.

t. **Mannheim**, 19. Juni. Am Sonntag fand hier eine Kundgebung der Katholiken Mannheims und Umgebung statt, die in erster Linie der Stellungnahme zur Schulfrage galt. Die Versammlung war von etwa 4000 Personen besucht. Regierungsrat Albert Dilger erklärte in seinen einleitenden Worten, daß die Katholiken mit der Simultanschule, wie wir sie gegenwärtig in Baden haben, einverstanden seien, aber nur so lange, als die Gegner den Religionsunterricht als Pflichtfach anerkennen würden. In den Städten, in denen Konfessionsschulen bestünden, verlangten die Katholiken die Anerkennung der Gleichberechtigung dieser Schulen mit den anderen.

Sodann sprach Ministerialrat und Abgeordneter Dr. Baumgartner-Karlsruhe über das Thema „Das Christentum, die Rettung der Völker". Der Redner wies darauf hin, daß allmählich viele wieder einzusehen begännen, welche Bedeutung die sittlichen Kräfte haben und daß eine Wiedergenesung unseres Volkes von dem Lebensernst, der Pflichttreue und Genügsamkeit abhänge. Nicht wie Lassalle einst gesagt, der Sozialismus sei die Kirche der Zukunft, sondern die Kirche der Zukunft sei die Kirche der Vergangenheit und der Gegenwart. Zurück zu Gott, zurück zu dem Heiland; sein Weg, den Weg des Opfermutes, des Leidens und Duldens für andere, gelte es wieder zu suchen. Mehr denn je benötige der heutige Staat Macht und Hilfe der Kirche, da sie allein die Gewissen der Menschen aufrichten könne.

Die Grüße des Erzbischofs überbrachte Domkapitular Stumpf-Freiburg. Abg. Maria Rigel wandte sich an die Frauen, die ihrer Mutter- und Christenpflichten gedenken sollten.

Dann sprach der neuernannte Konstanzer Münsterpfarrer Dr. Gröber über „Die Kirche, der Hort der Familienerziehung". Der Redner pries die Ehe als den ältesten, innigsten und heiligsten Vertrag und wandte sich gegen ihre Auflöslichkeit, ferner protestierte er gegen gewisse Bestrebungen, die die Tötung des werdenden Kindes zum Zwecke haben. Der Redner wies darauf hin, daß die Kirche es sei, die den Eltern die Erziehungspflichten einschärfe. Auf die Schulfrage übergehend erklärte er, die ideelle Schule müsse für jeden Katholiken die Bekenntnisschule sein. Die badische Simultanschule genüge den Wünschen der Katholiken nur unter Erfüllung gewisser Bedingungen: die Religion dürfe in der Schule kein Fremdkörper sein, die Lehrer müßten Hand in Hand mit den Geistlichen arbeiten und die katholischen Kinder müßten von den anderen Kindern in ihrer religiösen Ueberzeugung unbehelligt bleiben. Die Elternvereinigungen sollten nicht eine Angriffs-, sondern eine Schutztruppe sein, da es gelte, den christlichen Charakter der badischen Schule zu erhalten.

Hauptversammlung des Badischen Schwarzwaldvereins.

In dem prächtig gelegenen Renchtalstädtchen Oberkirch versammelten sich am Samstag und Sonntag zahlreiche Mitglieder des Badischen Schwarzwaldvereins zur diesjährigen Hauptversammlung. Die Stadt trug aus diesem Anlaß festlichen Schmuck. Am Samstag fanden Sitzungen des Hauptausschusses statt; am Abend wanderten die bis dahin erschienenen Teilnehmer hinauf zur Ruine Schauenburg, wo nach Eintritt der Dunkelheit eine Sonnenwendfeier abgehalten wurde, die im Rahmen eines vaterländischen Festspieles einen prächtigen Verlauf nahm. Die Ruine war mit zahlreichen Zuschauern angefüllt. Liedervorträge des Oberkircher Gesangvereins verschönten die Feier. Nachdem die Anwesenden durch den Vorsitzenden der Oberkircher Ortsgruppe begrüßt waren, wurde ein Holzhaufen angezündet. Beim Schein der auflodernden Flammen begann dann das Festspiel, das in einen hoffnungsfreudigen Ausblick in eine bessere Zukunft ausklang. Die farbenprächtig beleuchtete Ruine, deren Eingang von einem Landsknecht mit Spieß bewacht war, bot einen herrlichen Anblick. Der Rest des Abends war der gemütlichen Unterhaltung in den Gasthöfen der Stadt gewidmet.

Am Sonntag vormittag tagte dann in der Aula der Realschule die Hauptversammlung. Der Präsident des Schwarzwaldvereins, Geh. Hofrat Seith-Freiburg, begrüßte die erschienenen Vertreter der Behörden, alle Ortsgruppenvertreter und Mitglieder. Namens der Regirung begrüßte Oberamtmann Kopp die Tagung, namens des Finanzministers Forstrat Dr. Pfefferkorn und im Auftrag der Stadt Oberkirch Gemeinderat Braun. Aus den geschäftlichen Beratungen ist erwähnenswert, daß beschlossen wurde, daß die Monatsblätter des Vereins auch weiterhin 4 Mal im Jahre erscheinen sollen. Einmütig erklärte sich die Versammlung gegen ein Eingehenlassen der Zeitschrift. Aus der Mitte der Versammlung wurde angeregt, der Jugendfrage mehr als bisher Beachtung zu schenken und die Jugend für den Schwarzwaldverein zu gewinnen. Weiter beschäftigte sich die Tagung mit der Wiederherstellung der Höhenwege, die Zugänge mit dem Kettenwerk, das nächsten Herbst wieder vollständig aufliegen wird, ferner mit dem jüngst erschienenen Pflanzenwerk, das künftig nur noch zu 150 Mk. an Mitglieder verkauft werden kann. Der Jahresbericht für 1921 und der Voranschlag für 1922 wurden ohne Widerspruch genehmigt. Beschlossen wurde ferner die Erhöhung des Mitgliedsbeitrages auf 30 Mk., sowie die Erhebung eines Eintrittsgeldes für die Besteigung des Feldbergturmes, des Hornisgrindeturmes und des Turmes auf dem Hochfirst. Für Mitglieder des Schwarzwaldvereins ist der Eintritt frei. Lebhaft befürwortet wurde die Wiederherstellung der Gertelbachschlucht, des Hebelweges von Todtnau auf den Feldberg. Dem Verfasser des Pflanzenwerks für den Schwarzwald, Prof. Altmanns-Freiburg, wurde der Dank des Vereins für seine hervorragende Arbeit ausgesprochen. Der Ausschuß hat beschlossen, für 25jährige Mitgliedschaft versilberte Vereinszeichen auszugeben.

Am Schlusse der Versammlung, auf der 43 Ortsgruppen vertreten waren, wurde gegen die Einschränkung der Sonntagskarten lebhafter Protest eingelegt. Als Ort der nächsten Hauptversammlung wählte man Waldshut.

An die Tagung schloß sich gemeinsames Mittagessen in der „Linde" und ein Ausflug nach Lautenbach. Mit einer gemeinsamen Wanderung nach Allerheiligen fand die Tagung am Montag ihren Abschluß. B.

Deutsche Demokratische Partei

Ortsverein Karlsruhe.

Donnerstag, den 22. Juni, abends 8 Uhr, spricht im Saal III der Brauerei Schrempp (Waldstr.)

Herr Hauptlehrer **Wissert**

über:

Politik und staatsbürgerliche Erziehung im Zeichen des Schulkampfes.

Wir bitten unsere Mitglieder um zahlreiche Beteiligung. Einführung von Gästen ist gestattet und erwünscht.

Der Vorstand.

N.B. Mitgliedsbeiträge bitten wir auf unser Postscheckkonto Nr. 17460 überweisen zu wollen.

Am 3. Juli beginnen neue **Handelskurse** Tages- oder Abendunterricht

für sämtliche kaufmännische Fächer:
Stenographie, Maschinenschreiben, Schönschreiben, Buchführung, kaufmännisches Rechnen, Korrespondenz, Vermögensverwaltung, Steuergesetze usw.

Privathandelslehranstalt und Töchterhandelsschule **„Merkur"** Dipl.-Handelslehrer Dr. Döll Karlsruhe, Karlstr. 13 nächst dem Moninger Telephon 2018

Stenotypistinnen

von größerem Werk in Karlsruhe auf **sofort** bei guter Bezahlung gesucht. Angebote unter ausführlicher Angabe der Verhältnisse von nur tüchtigen, ausgebildeten Kräften unter Nr. 796 ins Tagblattbüro erbeten.

Offene Stellen

Mädchen für die **Bügelabteilung** sofort gesucht. **Dampfwaschanstalt Schorpp,** Kaiser-Allee 37.

Bügelerin ins Haus gesucht. Ang. mit Ansprüchen unt. Nr. 800 ins Tagblattb. erbet.

Fleißiges, ehrlich. **Mädchen,** eventl. nur tagsüber, gesucht. **Kaufmann,** Steinstraße 6, II.

Ordentliches Mädchen zu kleiner Familie ges. Kaiserstraße 126, 3. Stck. Vorzust. bis 4 Uhr oder nach 7 Uhr.

Gesucht auf 1. Juli nach **Frankfurt a. M.** in christlich. Villenhaushalt **Köchin** mit etwas Hausarbeit und **Zimmermädchen,** das nähen, bügeln u. servieren kann. Auskunft Richard Wagnerstraße 13 II von 8 bis 10 und 1—3 Uhr.

Monatsfrau von 7—10 Uhr vormittags gesucht von Frau Direktor **Oehler,** Melanchthonstraße 4 III.

Stellen-Gesuche

Kontoristin mit 4jähr Büropraxis (Kenntnisse in Stenogr. u. Maschinenschreiben) sucht passende Stellung. Angeb. unter Nr. 808 i. Tagblattbüro.

Aelteres gläubiges Mädchen sucht bis 15. Juli od. 1. August Stelle als **Zimmermädchen.** Gute Behandlung erwünscht. Angebote unter Nr. 804 ins Tagblattbüro erbeten.

Männlich

32 Jahre alter Beamter a. D. sucht einen **Vertrauensposten,** wie Lagerist, Packer, Portier, Wächter, Aufseher, schriftliche Arbeiten od. irgend eine and. Beschäftg. Ang. unt. Nr. 811 ins Tagblb.

Für 16jähr. Jungen derzeit Städtischer Handelsschüler wird für die freie Zeit (nachmittags) passende **Beschäftigung** gesucht. Angebote unter Nr. 802 i. Tagblattbüro.

Giotil

frei von ätzenden Bestandteilen ist das beste selbsttätige Waschmittel

Garantiert chlorfrei in Paketen von 250 Gramm erhältlich im

Gebo-Seifenhaus
Rastatt Marktplatz. — Karlsruhe Kaiserstr. 36 a.

H. B. — H. B.

Handelsbund e. V.

Karlsruhe

Geschäftsstelle Karlstraße 1a

Beratungsstelle für Steuer- und Rechtsfragen
Karlstraße 1a Telefon 4236

Beratungsstelle für Versicherungswesen
Karlstraße 9 Telefon 4280

Schließfach 92

Industrie, Groß- u. Kleinhandel, Gewerbetreibende Jeder schließe sich an!

Der **H. B.** beratet seine Mitglieder in allen einschlägigen Fragen auf dem Gebiete des Steuer-, Rechts- und Versicherungswesens kostenlos.

Mäßiger Jahresbeitrag

Satzungen, Beitrittserklärungen, sowie Anmeldungen und nähere Auskünfte bei der Geschäftsstelle: **Karlstraße 1a**

Material wird auf Wunsch zugesandt.

H. B. — H. B.

Verkäufe

10 Morgen Feld, mit Korn, Mohn, Kartoffeln, Futter bebaut, sucht **zu verkaufen.** Angebote unter Nr. 799 ins Tagblattbüro erbeten.

Einige wenig gebr. **Pianos** sehr billig abzugeben. Pianomagazin **Th. Kaeser** Erbprinzenstraße 24.

Pianinos gebraucht, preiswert bei **Scheller,** Klavierhandlg. **Rudolfstr. 1, 3. Stock.**

Größere Anzahl **Kachelöfen** fast neu, sofort abzugeben. Näheres Portier **Germania-Hotel.**

Grundstücksverkauf, 10 Morgen, geschlossen, landwirtschaftlich bebaut, in Nähe Karlsruhe, Dorfvillenviertel, für ca. Mk. 300000. Angebote unter Nr. 714 ins Tagblattbüro erbeten.

36 Ar lukrativ. Gelände eingezäunt, an baureifer, ruhiger Landstraße, mit ca. 150 Edelobstbäumen, zahlreichen Beerensträuchern, zu 250000 Mk. einschl. reicher Ernte, zu verkaufen. Angebote unt. Nr. 798 ins Tagblattbüro erbeten.

Herde, auch auf Teilzahlung, zu verk. **Vögele,** Grenzst. 10.

Tausch. Tausche meinen sehr gut erhalten. **Schlosserherd** geg. **polierten Kleiderschrank.** Portstr. 28, 4. St. rechts. Händler verbeten.

Eis. **Kinderbettstelle** geg. eis. **Bettstelle** zu tauschen gesucht. Ang. u. Nr. 797 i. Tagblattbüro.

Badewanne gutzeis., gebr. abzugeben, **Karlstraße 36** parterre.

Kinderwagen Lieg- u. Sitzklapp m. Dach zu verk. Waldhornstr. 32, 3. St. r.

Einen eisernen, gut erhaltenen **Lastaufzug** zum Drehen zu verkaufen. **Möbelhaus Brüder W. & H. Bär** Kaiserstraße 115.

Tennisschläger gut erh. bill. abzugeben. Anzus. v. 10—1. Adr. im Tagblattbüro z. erfragen.

Eine **Glasvitrine** für Porzellan sow. 1 schwarz. lang. **Damentuchkapes,** 2 schwarze Jacken Größe 46—48 gut erh. bill. z. verk. **Wilhelmstr. 76, 2. Stock.**

Schön., fast neuer **Hochzeitsanzug** für besetzte Figur billig abzugeben: Herrenstr. 20, 1 Tr. r.

Pferde-Spitzgeschirr (Meisterstück) komplett mit Messingbeschlag, Kummetgröße 60 cm, sowie ein gebr. **Kinderwagen** zu verk. **Wörth a. Rh.,** Ottstr. 77.

Dickrübensetzlinge hat abzugeben **Gutsverwaltung Scheibenhardt** bei Karlsruhe.

Heu zu verkaufen. Kaiser-Allee 103.

Kaufgesuche

Hotels, Pensionen, Villen, Geschäfts- und Landhäuser für vorgemerkte Käufer gesucht. **Treuhandbüro für Handel und Gewerbe Karlsruhe** Hans Thomastraße 5.

Zwei gleiche, auch einz. Betten, Waschkommode, Federbett., eintür. oder zweitür. Schrank, Nachttisch, Tische und Stühle, Küchenbüffet, Diwan od. Sofa werd. zu kauf. ges. Ang. u. Nr. 805 i. Tagblb.

Spiegelschrank guterhalten, poliert, wird zu kaufen ges. Gefl. Adress. m. Ang. v. Größe u. Preis unt. Nr. 795 i. Tagblattb.

Diplom.-Schreibtisch Büffet und Kredenz gut erhalten, zu kaufen ges. Ang. m. Preis unt. Nr. 807 i. Tagblb. erbet.

Photo-Apparat z. kauf gesucht Angebote unter Nr. 787 ins Tagblattbüro erbet.

Gut erhaltene **Laute** oder **Gitarre** zu kaufen gesucht. Ang. mit Preisangabe unter Nr. 809 ins Tagblattbüro erbeten.

Gebraucht. **Damenrad** von Privat zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 806 ins Tagblattbüro erbet.

Gebr., guterh. **Teppich,** ca. 2½ × 4 m, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 801 ins Tagblattb.

Kaufe und **verkaufe** fortwährend Betten, Federbetten, Schränke, Vertik., Waschkommoden, Kommoden, Tische, Stühle, sonstige Möbel jed. Art, Polster- u. Küchenmöb., ganz. Einricht. D. Gutmann, Rudolfstraße 12.

An- u. Verkauf ganzer Haushaltungen, Einzelmöbeln, Teppichen, Antiquitäten etc. **Uebernahme von Versteigerungen. Herm. Guggenheim,** Markgrafenstraße 25 — Telephon 4971 —

Bester Zahler für getrag. Kleider, Schuhe, Weißzeug, Alt Eisen, Metall, Lumpen, Papier, Pfandscheine, Keller- u. Speicherkram, Sekt- und Weinflaschen. **J. Brief,** Fasanenstraße 35.

Probieren geht über studieren Kaufe und verkaufe **getrag. Kleider, Schuhe, Wäsche, Nähmaschinen, Pfandscheine, Möbel,** aller Art Gegenstände. **Psisucha,** Zähringerstraße 30. Postk. genügt. Bitte auf Hausnummer zu achten.

Eilen Sie bevor es zu spät ist, bei günstiger Zeit uns zu **höchsten Preisen** Ihre **alten Lumpen, Eisen, Metalle, Papier usw.** zu verkaufen. **Kleiner & Stechler** Rüppurrerstraße 92 Telephon 4146.

Gebrüder Baer, Karlsruhe Stab-, Form- und Bandeisen, Bleche, Röhren, Schrauben, Stiften, Nieten **Metalle** Schlosser- u. Schmiedebedarfsartikel Stadtlager und Büro: Amalienstraße 79 Telephon 968 und 615. Hauptlager: Lohnstraße (Westbahnhof) Telephon 5456.

Personen-Kraftwagen neueres Modell, 4 Sitze, mögl. nicht über 10 Steuer P.S., gut. Bergsteiger, guterh., sof. fahrbereit u. zugelassen zu kaufen gesucht. Nähere Angaben, Marke, Baujahr, Preis erbeten unter Nr. 810 ins Tagblattbüro.

Platin-, Gold- u. Silber- Gegenstände kauft und zahlt den höchsten Tagespreis **Rudolf Barth,** Uhren u. Goldwaren 53 Kaiserstraße 53 gegenüber dem Eingang der Techn. Hochschule

Karlsruher Auktionshalle Durlacher Allee 27 — Haltest. Georg-Friedrichstr. **kauft, verkauft, versteigert alles!** Haben Sie Erbschaftsangelegenheiten? Haben Sie Auflösung des Haushaltes? Haben Sie Wegzug? Haben Sie einzelne Gegenstände? Haben Sie Warenlager? Wir kaufen, verkaufen u. versteigern alles u. geben evtl. auch Vorschüsse. Beratungen und Schätzungen für Kleinrentner u. Bedürftige kostenlos. **Sasse & Marzluff** Auktionshalle und Verwertungs-Institut für Waren aller Art. Telephon 2748, 4783 oder Postkarte genügt

Alteisen, Altpapier sowie Flaschen aller Art und sämtliche **Altmetalle** kauft zu höchstem Tagespreis **D. Turner,** Sofienstr. 65 Tel. 5426 u. 4316

Möbel, Kleider etc.!! Versteigerung Kommissionsverkf. erl. **Ackermann,** Auktionat. Karlstr. 37. Tel. 5516

Korken Sekt- und Weinkorken kauft jedes Quantum **Lupolianski & Cie.** Marienstraße 13, II., Hof.

Ausgekämmte Frauenhaare kauft zu konkurrenzlos hohen Preisen **Oskar Decker,** Haarhandlung, Kaiserstr. 32.

Verschiedenes

Geb. Frl., 29 J., evg., mittelgr., nette Ersch., sehr häusl., möchte mit geb., sol. Herrn, a. Witwer, in Briefw. treten zwecks spät. **Heirat,** d. mehr a. gut. Char. u. Tüchtigk., als auf Verm. sieht. Ersp. vorh. Gefl. Angeb. unt. Nr. 803 ins Tagblb. erb.

Abonnenten kauft bei Inserenten des Karlsruher Tagblatts.

Pfannkuch & Co **Limburger Käse** ¼ Pfd. Mark 9.— Pfannkuch & Co

Aus dem Stadtkreise

Sommers Anfang.

Der Beginn des astronomischen Sommers, der in diesem Jahr am Donnerstag, den 22., seinen Anfang nimmt, dürfte zugleich der Beginn einer Periode sehr warmen und trockenen Wetters werden. In der ersten Hälfte des Monats haben sich die für die erste Junihälfte charakteristischen Regenperioden mit empfindlichen Temperaturrückschlägen eingestellt, denen in der zweiten Hälfte des Junis wieder eine stärkere Erwärmung folgt. Der Junirückschlag der Temperatur tritt mit so großer Regelmäßigkeit ein, daß er in der Jahreskurve der Temperatur scharf ausgeprägt erscheint. In diesem Jahr hatten wir, nach dem plötzlichen Uebergang von kühlen zu sehr warmen Tagen schon hochsommerliche Temperaturen.

Der Tag der Sommersonnenwende hat für die Astronomen eine besondere Bedeutung: an ihm geht die Sonne durch einen der vier ausgezeichneten Punkte ihrer scheinbaren Bahn oder, genauer gesagt, geht die Erde durch einen der vier ausgezeichneten Punkte auf ihrem Wege um die Sonne. Der Tag der Sommersonnenwende heißt auch wohl der Tag des Sommer-Solstitiums, des „Sonnenstillstandes". Bei der Sonnenwende wendet sich die Sonne auf ihrem scheinbaren Wege tatsächlich um; die Erde, die sich bisher von der Sonne entfernt hatte, hat ihren größten Abstand erreicht und beginnt sich ihr wieder zu nähern. Für die Erde und ihre Bewohner bringt die wechselnde Entfernung zwischen Sonne und Erde die Folgen mit sich, die den Unterschied der Jahreszeiten bedingen.

*

Die neue Polizeiuniform wird in einigen Städten probeweise von einigen Schutzleuten getragen. Die neue badische Polizeiuniform ist blau, aber stark dunkel im Ton des früheren Marineblau. Vor allem ist sie sehr einfach, in der Art einer Bluse ziemlich lose gehalten und ohne hohen Kragen. Die Einfachheit, die dem Rock das Soldatische nehmen sollte, ist so weit gegangen, daß man ihn kaum noch von dem Rock eines Amtsdieners oder einer Livree unterscheiden kann. Das wird vielleicht im Straßenverkehr später Schwierigkeiten geben. Das Ministerium des Innern wird Gutachten darüber einfordern, wie die Polizei über die Einführung dieser Uniform denkt.

Erhöhung der Kohlenpreise. Der paritätische Schlichtungsausschuß im Reichsarbeitsministerium hat einen Schiedsspruch gefällt, der für die Tariflöhne des Ruhrkohlengebiets eine Erhöhung vorsieht. Die daraufhin durchgeführte Heraufsetzung der Kohlenpreise dürfte etwa 100 Mark für die Tonne betragen. Da zahlreiche andere Preisregelungen auf der Basis der Kohlenklausel getroffen wurden, ist neben der Erhöhung der Eisenpreise auch noch mit weiteren sonstigen Erhöhungen zu rechnen.

Erhöhung der Gütertarife um 25 Prozent. Wie bereits in der Oeffentlichkeit bekannt, steht eine Erhöhung der Beamtengehälter und Arbeiterlöhne bevor. Außerdem ist in den allernächsten Tagen mit einer weiteren starken Erhöhung der Materialpreise zu rechnen, die sich vor allem auf Kohlen und Eisen, die beiden wichtigsten Bedarfsmittel, beziehen. Während von einer Erhöhung der Personentarife mit Rücksicht auf den zurzeit starken Erholungsreiseverkehr Abstand genommen werden soll, werden die Güter-, Vieh- und Expreßgütertarife vom 1. Juli ds. Js. an um 25 Prozent erhöht.

Aenderung des Frachtbriefvordrucks. Die Handelskammer Karlsruhe ist wegen weiterer Verlängerung der Verwendungsfrist für doppelseitig bedruckte Frachtbriefe beim Reichsverkehrsministerium vorstellig geworden. Das Reichsverkehrsministerium ließ der Handelskammer Karlsruhe folgenden Bescheid zugehen: „Durch eine in den nächsten Tagen im Reichsgesetzblatt erscheinende Verordnung wird die am 30. ds. Mts. ablaufende Frist für die Verwendung der jetzt gültigen Frachtbriefe bis zum 30. September ds. Js. verlängert. Die Bedingungen, unter denen das Aufbrauchen der vorhandenen Frachtbriefe nach Einführung eines neuen Musters gestattet werden kann (Ueberdruck oder handschriftliche Ergänzung), werden zu gegebener Zeit bekannt gemacht werden."

Neue Flugpostmarken. Im Laufe des Monats werden neue Flugpostmarken in den Werten zu 25, 40, 50, 60 und 80 Pfennig, sowie zu 1, 2, 3 und 5 Mark ausgegeben werden. Die Farbe der 25-Pfennig-Marke ist braun, 40 orangengelb, 50 violett, 60 rot, 80 hellgrün. Die Flugpostmarken der Markwerte sind in zweifarbigem Buchdruck hergestellt. Die 1 Mark-Marke grün mit hellgrünem Unterdruck, die 2 Mark-Marke rot mit grauem Unterdruck, die 3 Mark-Marke blau mit grauem Unterdruck und die 5 Mark-Marke orange mit gelbem Unterdruck. Die Flugpostmarken dienen zur Freimachung der Flugpostsendungen für sich allein oder als Zusatzmarken zu den gewöhnlichen Freimarken.

Leichenfund. Die im Rheinhafen geländete Leiche wurde als die der Kontoristin Stahmer aus Frankfurt a. M. ermittelt, die sich am 12. d. Mts., morgens, aus ihrer Wohnung in Durlach entfernt hat und deren Kleider am folgenden Tage am Ufer des Altrhein gefunden wurden.

Geisteskranker. Ein hier wohnender Arbeiter verübte in einer Wirtschaft der Oststadt Ausschreitungen, so daß er nach der Polizeiwache Durlacher Tor gebracht werden mußte. Dort riß er sich sämtliche Kleider vom Leibe. Auf ärztliche Anordnung erfolgte seine Ueberführung ins Städt. Krankenhaus. Der Mann war schon wiederholt in der Anstalt Illenau untergebracht.

Unfall. Ein Radfahrer, der ein Kind bei sich auf dem Rad hatte, wurde beim Einbiegen aus der Erbprinzenstraße in die Herrenstraße von einem Fuhrwerk angefahren und samt dem Kinde auf den Gehweg geschleudert. Glücklicherweise kamen beide ohne Verletzungen davon.

Verhaftet wurden: ein Maschinist aus Osterburken, ein Schmied aus Straßburg, eine Dienstmagd aus Pforzheim, sämtliche wegen Diebstahls; ein Taglöhner aus Lachweiler, ein Händler aus Weißenbach, beide wegen Begünstigung; ein Händler von hier wegen Beihilfe zum Diebstahl; ein Dreher von hier wegen Hehlerei; ein Weinhändler aus Genest, sowie ein Student aus Lüdenscheid, beide wegen Betrugs; ein Kaufmann aus Malschenberg, der seinem Arbeitgeber 34 000 M unterschlagen hat; ein Metallschleifer aus Colmar, sowie seine Ehefrau aus Straßburg, beide wegen Hehlerei; ein Kaufmann von hier zur Straferstehung von 2½ Monat Gefängnis wegen Betrugs und Unterschlagung.

Chronik der Vereine.

Arbeiterbildungsverein. Aus Anlaß des 60jährigen Bestehens des Vereins wurden folgende Ehrungen vorgenommen: für zwanzig- und mehrjährige Mitgliedschaft erhielten über 70 Mitglieder Ehrenbriefe. Zu Ehrenmitgliedern wurden ernannt: Karl Rudi, Karl Dehn, Philipp Mayer, Karl Rodenheber. Mit Ketten, silbernen oder goldenen Ringen wurden folgende Sänger geehrt: Wilhelm Malmsheimer, Gustav Germer, August Koch, Paul Faatz, Johann Horch, Gustav Stutz, Heinrich Sauerbeck, Friedrich Bindschädel, Karl Gossenberger, Franz Schömbs, Albert Riegling, Leopold Siegmann, Karl Leonhardt, Friedrich Bäuerle, Leonhard Schön, Wilhelm Winterbauer, Philipp Mayer, Ambros Thoma, Karl Biler, Emil Wenz, Emil Ziegler, Max Eberhardt, Karl Olbert, Georg Köhrer, Wilhelm Vogel, Paul Held, Markus Huber, Georg Buhl, Max Walter. Den Turnerring erhielten: Karl Kleinert, Edmund Roth, Karl Kolb, Theo Keller, Adolf Adam, Ernst Voigt, August Zimmermann, Georg Hock, Karl Bast, Fritz Brotz, Willi Würz, Adolf Sutter. Die großen Verdienste des ersten Vorsitzenden O. Heinsheimer wurden geehrt durch Ueberreichung eines wertvollen Geschenkes.

Der K.T.V. 1846 veranstaltete am Samstag abend eine Sonnwendfeier auf seinem Turnplatz an der Karlsruher Straße. Obwohl der Himmel gerade kein freundliches Gesicht machte, waren doch sehr viele Turnerinnen und Turner der Einladung gefolgt, so daß bald in den Räumlichkeiten des Vereinshauses kein Sitzplatz mehr zu haben war. Die vorhandene Schrammelmusik (mit Schuhplattlereinlage) versetzte die Erschienenen bald in heitere Stimmung. Gegen 10 Uhr zog dann die ganze Schar unter Vorantritt der Musik nach der Mitte des Turnplatzes, wo ein Holzstoß abgebrannt wurde. In den Kreis der Umstehenden trat sodann der erste Vorstand Schmidt und führte die Anwesenden mit Worten freiheitlicher und vaterländischer Begeisterung im Geiste auf den Schauplatz der Sonnwendfeier unserer Vorväter, indem er auf die Bedeutung der Sonnwendfeier der alten Germanen im allgemeinen hinwies und Vergleiche zog zwischen jener für die Germanen so schlimmen Zeit und der jetzigen traurigen Lage Deutschlands und die Notwendigkeit der Mitarbeit aller Deutschen, besonders der Turner, an der Wiederaufrichtung des deutschen Volkes betonte. Recht erhebend klang das in die Ansprache eingepaßte, von Turner Walter vorgetragene, vom ersten Vorstand Schmidt verfaßte Gedicht: „Worte eines alten Germanenführers an sein Volk". Unter Absingen des Liedes „Ein Ruf ist erklungen" zogen die Anwesenden wieder in das Turnerheim zurück, wo man bei Musik, Vorträgen und Tanz noch lange gemütlich beisammen war. Im Laufe des Abends nahm der erste Vorstand noch die Ehrung des Mitglieds Weilmünster vor durch Ueberreichung des Ehrenbriefs des 10. Turnkreises und gab auch bekannt, daß die Tamburinspiel-Abteilung der Turnerinnen die Gaumeisterschaft (gegen M.T.V.) errungen habe.

Mitteilungen des Bad. Landestheaters.

Die Generaldirektion gibt in einer an anderer Stelle veröffentlichten Bekanntmachung die Bedingungen für das Abonnement für die kommende Spielzeit bekannt.

Veranstaltungen.

Die Johannisfeier im Stadtgarten bildete von jeher auch in Karlsruhe einen Höhepunkt der sommerlichen Feste. Im Lauf der Jahre hat sie sich zu einer wirklich volkstümlichen Veranstaltung ausgebildet. Sicher wird sich auch kommenden Samstag abend wieder eine Schar von Menschen draußen auf der in Rosenpracht prangenden Stätte treffen, um den lieblichen Weisen zweier Musikkapellen zu lauschen und sich an dem Brillantfeuerwerk, an dem wundervollen Arrangement vollendeter pyrotechnischer Künste, an den lohenden Flammen des Johannisfeuers und an der anschließenden bengalischen Beleuchtung der Gartenanlagen zu ergötzen.

Morgenfeier, Kammersänger Heinrich Hensel. Die für nächsten Sonntag vorgesehene Morgenfeier kann nicht stattfinden. Kammersänger Hensel hat zwei glänzende Anträge zu den Festspielen in Nürnberg und Prag erhalten, weshalb die Morgenfeier erst am Sonntag, den 2. Juli, von 11—1 Uhr im großen Saale der Festhalle stattfindet. Auch für die nächste Saison ist Herr Hensel bereits nach Wien und Hamburg als Gast verpflichtet.

Hauswirtschaftliche Vorträge. Frau Kautz, die Freitag und Samstag, jeweils 3 und 7½ Uhr in der Technischen Hochschule im großen Hörsaal spricht, gibt Anregung zum Reinigen der Wäsche und der verschiedenen Stoffe, Entfernung von Flecken, Reinigen von Hüten, Schirmflicken und anderem. Ein besonderes Kapitel widmet sie dem Batiken an Hand prächtig gelungener Modelle sowie der Hausschneiderei. Ihre zahlreichen bis aufs Kleinste ausgearbeiteten Schnittmusterbogen für Kleider, Mäntel, Blusen, Schürzen, Wäsche, Spielzeug usw. müssen selbst dem Zaghaftesten Mut einflößen. Die zahlreichen anregenden Winke für die Einmachküche, die Kuchenbäckerei, die Selbstbereitung heilkräftiger Hausmittel usw. werden den Hausfrauen willkommen sein.

Billiges Abendkonzert. Im Stadtgarten konzertiert heute Mittwoch abend die Feuerwehrkapelle mit erlesenem Programm.

Der Evang. Kirchenchor Karlsruhe-Mühlburg veranstaltet am Samstag, den 1. Juli, abends 8½ Uhr, im großen Saale zu den „Drei Linden" ein Konzert zugunsten einer Kriegergedenktafel der im Weltkriege 1914—1918 gefallenen evangelischen Mitbürger. Mitwirkende sind Kammersänger Hermann Weil aus Stuttgart, zurzeit an der Wiener Staatsoper, Frau Dr. Rothmund, Frl. Baumann, Herr Baumann und der verstärkte Kirchenchor. Diese Namen verbürgen einen genußreichen Abend; es wird sich daher ein Besuch lohnen. Programme sind ab 25. Juni in den Musikalienhandlungen und im Stadtteil Mühlburg in den verschiedenen Verkaufsstellen erhältlich und berechtigen zum Eintritt.

Kaffe Bauer. Auf das heutige Sonderkonzert der verstärkten Kapelle sei hiermit hingewiesen. Zum Vortrag kommen u. a. eine Hamlet-Ouverture, eine Fantasie aus Humperdincks Oper „Hänsel und Gretel" und Tschaikowskis Capriccio italien.

Standesbuch-Auszüge.

Eheaufgebot. 17. Juni: Wilhelm Augenstein von Sinsheim, Elektrotechniker hier, mit Wilhelmine Helmus von Hamburg.

Eheschließungen. 20. Juni: Alfred Machold von Mannheim, Student hier, mit Elise Bachmann von hier; Gustav Wirsing von Wermerichshausen, Friseur hier, mit Sofie Haas Witwe von Eppelheim; Eugen Raisch von Stuttgart, Kaufmann hier, mit Elsa Klein von Frankfurt; Otto Zweifel von hier, Justizobersekretär hier, mit Hermine Weidner von Heidelberg; Hermann Wiedmann von Weinsberg, Säger hier, mit Elisabetha Weiß geb. Riffel von Heidelsheim; Hermann Schieni von hier, Telegr.-Praktikant hier, mit Hedwig Oesterle von hier; Karl Schmitt von hier, Kaufmann hier, mit Klara Rapp von hier.

Geburten. 14. Juni: Raimund Ernst Emil, Vater Max Kießling, Monteur. — 16. Juni: Erich Eugen, Vater Jakob Keppler, Glaser. — 17. Juni: Helmut Konrad, Vater Friedr. Besant, Eisenbahnobersekretär; Wolfgang Werner Friedrich, Vater Hans Gerwig, Kaufmann. — 18. Juni: Karl Friedrich Erich, Vater Karl Deinemann, Schuhmacher; Richard Max, Vater Richard Braun, Schlosser; Kurt, Vater Karl Klippstein, Kutscher; Gertrud und Otto, Zwillinge, Vater Franz Edelmann, Professor.

Todesfälle. 17. Juni: Frdch. Scorn, Bäcker, Witwer, alt 57 Jahre. — 18. Juni: Georg, alt 1 Jahr 11 Monate 3 Tage, Vater Gg. Armbruster, Taglöhner; Viktoria Antritter, alt 68 Jahre, Ehefrau des Steueraufsehers a. D. Karl Antritter. — 19. Juni: Gust. Beck, Wagenaufseher, Ehemann, alt 62 Jahre; Clotilde Holderbach, alt 74 Jahre, Witwe des Rechnungsrats Ludwig Holderbach; Hrch. Haas, Dr. jur., Rechtsanwalt, Ehemann, alt 57 Jahre.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Mittwoch, den 21. Juni. 11 Uhr: Viktoria Antritter, Steueraufsehers-Ehefrau, Sofienstraße 208. — ½12 Uhr: Margareta Stahm, Korrespondentin von Durlach. — 2 Uhr: Gustav Beck, Wagenaufseher, Marienstraße 88. — 3 Uhr: Clotilde Holderbach, Rechn.-Rats-Witwe, Friedenstraße 11. — 4 Uhr: Ernst Schaible, Taglöhner, Kriegstr. 84.

Sport-Spiel

Fußball.

Der F.C. Mühlburg e. V. empfängt heute Mittwoch abend ½7 Uhr auf seinem Sportplatz an der Honsellstraße den F.C. Frankonia Karlsruhe.

Leichtathletik.

15jähriges Jubiläumsfest der Sportvereinigung Söllingen bei Durlach. Interne leichtathletische Wettkämpfe, die nachstehende Ergebnisse zeitigten, eröffneten den Reigen der Veranstaltungen: 100 Meter. Senioren: 1. Emil Jilly 12 S., K. Giesinger, Albrecht Weiß. 100 Meter. Alte Herren: 1. Aug. Hodapp 13 S., Osk. Giesinger, Walter Heiduck. Krikettball: 1. Emil Jilly, Franz Teurer, Rud. Trautwein. Fußballweitstoß: 1. Albr. Weiß 43,70 Meter, Otto Wenz, K. Kleiner. Anschließend trugen die unteren Mannschaften des Jubelvereins folgende Spiele aus: 4. M. gegen Sportvereinigung Wöschbach 2: 2 : 0; 3. M. gegen Nöttingen 2: 5: 1; 2. M. gegen Nöttingen 1: 8 : 0. Den Höhepunkt der sportlichen Veranstaltungen bildeten das Jubiläumsspiel der 1. M. gegen die des V. f. B. Grötzingen, das um ¼4 Uhr vor einer ansehnlichen Zuschauermenge unter dem Klang der Musik von Herrn Hagemann, Durlach, der sehr korrekt leitete, eröffnet wurde. Mit 6 : 2 Toren für Grötzingen schließt das wirklich faire und schöne Spiel. Ehrenvorsitzender Arheidt, Grötzingen, überbrachte vor dem Spiel dem Jubelverein die herzlichsten Glückwünsche unter Ueberreichung eines Blumenangebindes. Vorsitzender Keidel, Söllingen, übergab der Grötzinger Elf mit Dankesworten eine Standarte. Das anschließende A.H.-Spiel zwischen Söllingen und Grötzingen endete 3 : 1 zugunsten der ersteren. Ein Festball hielt jung und alt sowie die Gäste aus Grötzingen bis in die späte Abendstunde beisammen.

Gerichtssaal

Karlsruher Strafkammer.

t. **Karlsruhe,** 20. Juni. Wegen Betrugs und schwerer Urkundenfälschung, die er in mehreren badischen Städten, Karlsruhe, Mannheim, Baden-Baden und Pforzheim, verübte, hatte sich vor der hiesigen Strafkammer der Kaufmann Spiegelberg aus Magdeburg zu verantworten. Er nahm Bestellungen in Kolonialwaren für tatsächlich gar nicht existierende Firmen in Speyer entgegen, ließ sich Anzahlungen in ziemlicher Höhe machen und zeichnete Bestellscheine mit einem falschen Namen. Der Angeklagte, dem etwa 200 Betrugsfälle zur Last gelegt werden, will in gutem Glauben gehandelt und zusammen mit einem französischen Sprachlehrer namens Leblanc für die beiden Firmen in Speyer Geschäfte gemacht haben. Dieser lernte Spiegelberg in betrunkenem Zustande kennen und gab ihm seine Adresse, mit der dann der Angeklagte seine Betrügereien ins Werk setzte. Das Urteil lautete wegen Betrugs im Rückfalle und schwerer Urkundenfälschung auf zwei Jahre sechs Monate Gefängnis abzüglich sechs Monate Untersuchungshaft und auf Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre.

t. **Karlsruhe,** 20. Juni. Sitzung der 2. Strafkammer. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Oser. Beisitzer: Landgerichtsräte Dr. Engler, Dr. Kornmayer, Traumann, Weisser.

Dem in Pforzheim wohnenden, aus Heilbronn gebürtigen Kaufmann Karl Emil Schönberger wird zur Last gelegt, insgesamt 75 Kilogramm aus Diebstählen herrührendes Silber in Barren und Planchen von damals 70 000 M Wert durch Vermittlung eines gewissen Müller gekauft und mit Vorteil wieder verkauft zu haben. Ferner hat er deutsche Silbermünzen über dem Nennwert angekauft und sie zum Einschmelzen abgesetzt. Der Angeklagte gab während des Verhörs an, Müller für vertrauenswürdig gehalten und nicht gewußt zu haben, daß er sich einer strafbaren Handlung schuldig machte, indem er das Silber unreeller Herkunft kaufte. Schönberger will das Silber stets nach dem neuesten Metallpreis gezahlt haben. Der Edelmetallhändler, an den Schönberger das Silber absetzte, hegte keinen Verdacht, daß es aus Diebstählen herrührte. Pfitzer, der das Silber, das er aus Diebeshand erlangte und es durch Müllers Vermittlung an Schönberger absetzen ließ, war wie Müller als Zeuge anwesend. Beide waren von der Strafkammer Ulm am 18. März 1921 wegen Diebstahls bezw. Hehlerei zu je einem Jahr Gefängnis verurteilt worden. Eine Revision, die Müller gegen das Urteil einlegte, wurde am 16 Februar 1922 verworfen, wodurch das Urteil rechtskräftig wurde. Die Aussagen der beiden Zeugen, sowie auch besonders die Angaben, die diese über Schönberger vor der Ulmer Strafkammer machten, belasteten diesen erheblich. Müller erklärte, Pfitzer habe sich nie klar über die Herkunft des Silbers ihm gegenüber ausgesprochen. Pfitzer hatte die Münzen und Silberbrocken von einem gewissen Pesendorf, der sie in einer Fabrik entwendet hatte. Nach Pfitzers Aussagen hat Schönberger gewußt, daß es sich um gestohlenes Silber handelte und danach habe er auch unter dem Tageskurs bezahlt. Zeuge Selzer, Pforzheim, bestätigt, daß der Angeklagte um die Herkunft des Silbers gewußt habe. Nach den Ausführungen des Staatsanwalts liege unbedingt Hehlerei vor; auch über die Gewerbsmäßigkeit bestehe kein Zweifel. Außerdem hat sich der Angeklagte gegen die Verordnung über den Handel mit Gold- und Silbermünzen vergangen. Das Gericht erkannte wegen Hehlerei auf 8 Monate Gefängnis und auf 5000 M Geldstrafe wegen Vergehens gegen die Verordnung vom 7. Februar 1920 über den Handel mit Gold- und Silbermünzen.

*

t. **Mannheim,** 20. Juni. Zwei gefährliche Verbrecher, der 22jährige Heizer Adam Benz, der 21jährige Taglöhner Jakob Volk, die beide schon mehrfach bestraft sind, lernten sich in der hiesigen Volksküche kennen und waren sich schnell zur Ausübung neuer Verbrechen einig. In der Nähe von Viernheim nahmen sie drei Knaben ihre Barschaft ab, überfielen später einen 17jährigen Schüler und trennten sich dann. Die beiden Räuber wurden jetzt vom Darmstädter Schwurgericht zu je 6 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Stimmen aus dem Publikum

Staat und Kirche.

Artikel 137 der Reichsverfassung lautet: „Es besteht keine Staatskirche" und der § 18 der Badischen Verfassung besagt, wenn auch in anderer Fassung, das gleiche. Man konnte nun an Fronleichnam beobachten, daß das Landtagsgebäude geflaggt hatte, und es muß die Staatsbürger, die nicht katholischen Glaubens sind, befremden, wie ein Staatsgebäude dazu kommt, zu Ehren der vorüberziehenden Prozession zu flaggen. Wenn alle kirchlichen Gemeinschaften laut Badischer Verfassung gleichgestellt sind, so darf auch, gegenüber der in Baden allerdings starken katholischen Kirche keine Ausnahme gemacht werden, selbst wenn es der stärksten Partei im Landtag zuliebe geschehen sein sollte. K.

Vom Wetter

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Beobachtungen vom Dienstag, den 20. Juni 1922 (8 Uhr morgens M.E.Z.)

Ort	Luftdr. in NN	Temp. C°	Winde Richtg.	Winde Stärke	Wetter	Niederschlag d. letzten 34 Std.
	mm					
Hamburg	767,3	14	NW	schwach	wolkig	2
Danzig	760,9	17	W	stark	wolkig	—
Berlin	767,1	15	WNW	frisch	wolkig	—
Frankfurt	769,0	—	—	still	halbbd.	—
München	769,6	12	W	schwach	bedeckt	1
Kopenhag.	763,9	13	NW	mäßig	halbbd.	—
Stockholm	755,6	14	N	mäßig	wolkig	13
Haparanda	—	—	—	—	—	—
Skudenes	764,3	12	SSW	leicht	wolkig	—
Valentia	764,3	12	W	frisch	bedeckt	1
Paris	770,0	15	WNW	leicht	bedeckt	—
Toulouse	—	—	—	—	—	—
Zürich	769,1	13	O	leicht	wolkig	—
Wien	—	—	—	—	—	—

Beobachtungen badischer Wetterstellen morgens 7[45]

Luftdr. in NN mm	Temp. C°	Gestr. Höchst-Wärm.	Niedr. Temp. nachts	Winde Richtg.	Winde Stärke	Wetter	Niederschlag d. letzt 24 Std
Königstuhl Seehöhe 563 m							
768,7	13	17	10	NO	leicht	Nebel	0
Karlsruhe Seehöhe 120 m							
770,0	16	21	12	SSW	leicht	bedeckt	0
Baden-Baden Seehöhe 213 m							
768,4	15	20	7	SO	leicht	bedeckt	0
Badenweiler Seehöhe 420 m							
—	14	17	7	O	leicht	halbbd.	0
St. Blasien Seehöhe 780 m							
—	12	15	1	N	leicht	halbbd.	1
Villingen Seehöhe 712 m							
769,6	13	16	10	NO	leicht	wolkig	0
Feldbergerhof (Schw.) Seehöhe 1281 m							
658,5	8	9	6	NO	leicht	wolkig	0

Allgemeine Witterungsübersicht.

Hoher Druck hat sich weiter über das Festland ausgebreitet; hier verursachen aber die kleinen Druckwellen der südostwärts wandernden Luftwirbel zeitweise noch stärkere Bewölkung. Regenfälle sind nicht mehr vorgekommen. Die Temperaturen stiegen gestern in der Ebene auf 20 Grad und darüber. Eine wesentliche Aenderung in der Wetterlage bedingt der neu erschienene Luftwirbel bei Irland, mit dessen weiterer Ausbreitung der hohe Druck nur vorübergehenden Einfluß behalten wird.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 21. Juni: Vorübergehend aufheiternd, trocken und wärmer.

Rhein-Wasserstände morgens 6 Uhr:

	20. Juni	19. Juni
Schusterinsel	3,55 m	3,92 m
Kehl	4,20 m	3,88 m
Maxau	5,93 m	5,68 m
„	— m	mittags 12 Uhr 5,78 m
„	— m	abends 6 Uhr 5,85 m
Mannheim	4,95 m	4,87 m

Tagesanzeiger.

Mittwoch, den 21. Juni 1922.

Bad. Landestheater: „Orpheus und Eurydike". 7 bis nach 9 Uhr.

Stadtgarten: Konzert. Abends 8—11 Uhr. (Bei schlechtem Wetter fällt das Konzert aus.)

Karlsruher Hausfrauenbund: Teemittag im „Schlößle", Ritterstraße 7. Nachm. ¼4 Uhr.

R. J. R. 249: Zusammenkunft abends 8½ Uhr im „Löwenrachen".

Residenz-Lichtspiele: Neues Programm.

Kaffee Bauer: Sonderkonzert abends 8¾ Uhr.

für alle Stromarten und PS-Stärken
Licht- und Kraftanlagen
Telephon- und Signalanlagen
jeder Art und Größe für Industrie, Landwirtschaft u. Haushalt. Reparaturen
A. Fütterer, El.-Ges. m. b. H.
Karlsruhe Akademiestr. 23 Fernruf 5631.

Wirtschafts- und Handels-Zeitung

Letzte festgestellte Kurse im Freiverkehr.

(Eigener Drahtbericht.)

Frankfurt, den 20. Juni (abends).

Belgien	**2650**	**Schweiz**	**6060**
Paris	**2750**	**London**	**1410**
Neuyork	**320**	**Italien**	**1540**
Holland	**12300**		

Tendenz: abgeschwächt.

*

Allgemeine Wirtschaftsfragen.

Das Goldzollaufgeld

wurde mit Wirkung vom 25. Juni bis auf weiteres auf 6400 von 100 festgesetzt.

Stapellauf des größten Schiffes der deutschen Handelsflotte.

Auf der Werft von F. Schichau in Danzig lief am Samstag, den 17. Juni, in Gegenwart des Präsidenten Philipp Heineken, des Generaldirektors Geh. Oberreg.-Rats Stimming und des Schiffbaudirektors Walter vom Norddeutschen Lloyd, der Vertreter der Werft und einer nach Tausenden zählenden Zuschauermenge der für Rechnung des Norddeutschen Lloyd erbaute Personen- und Frachtdampfer „Columbus" glücklich von Stapel. Fräulein Carlson, die Tochter des Besitzers der Schichau-Werft, taufte das Schiff, das mit 32 000 Br.-Reg.-Tons und etwa 40 000 Tonnen Wasserverdrängung künftig das größte Schiff der deutschen Handelsflotte sein wird. Der Dampfer „Columbus" hat eine Länge von 236,3 Meter, eine Breite von 25,5 Meter und einen Tiefgang von 10,4 Meter. Von der Größe des Schiffes gibt folgender Vergleich einen Begriff: Könnte man auf das Straßburger Münster die Berliner Siegessäule und daneben den Dampfer „Columbus", der Länge nach aufgerichtet, stellen, so würden noch etwa 25 Meter fehlen, um die Länge des „Columbus" zu erreichen. Der Dampfer erhält Passagiereinrichtungen für 428 Reisende 1., 356 Reisende 2., und 1132 Reisende 3. Klasse, die sämtlich in Kammern untergebracht werden. Der gesamte Innenbau des Schiffes ist in allen Klassen auf größte Behaglichkeit, sowie Bequemlichkeit und Vornehmheit abgestimmt. Die großen Gesellschaftsräume aller Klassen, die Staatszimmer und Luxuszimmer, sowie auch die einfacheren Räume der 2. und 3. Klasse werden nach Entwürfen des Architekten des Norddeutschen Lloyd Professors Paul Ludwig Troost in München einheitlich nach künstlerischen Gesichtspunkten ausgestattet. Auf die Ausrüstung des Dampfers mit allen erdenklichen Sicherheitsvorrichtungen ist allergrößter Wert gelegt. In gleichem Maße ist auf sanitärem und hygienischem Gebiete alles geschehen, was nur im Interesse der Reisenden und der Besatzung geschehen kann. Die Fortbewegung des Schiffes erfolgt durch zwei dreifache Expansionsmaschinen mit zusammen 30 000 ind. Pferdekräften, die dem Dampfer eine mittlere Seegeschwindigkeit von 26 Knoten verleihen sollen.

Der Dampfer „Columbus" wird nach seiner Fertigstellung im Laufe des nächsten Jahres in die Linie Bremen—Neuyork des Norddeutschen Lloyd eingestellt werden.

Börse — Handel — Industrie — Gewerbe.

Mannheimer Börse.

K. **Mannheim**, 21. Juni. (Drahtber.) Die Tendenz war abgeschwächt; es standen hauptsächlich Industriewerte niedriger. Benz ging zu 450 Proz. um, ferner Rhein Elektra zu 400 Proz. und Freiburger Ziegelwerke zu 560 Proz. Geschäft war noch in oberrheinischen Versicherungsaktien zu 1225 pro Stück. Mannheimer Versicherungsaktien blieben zu 1925 gefragt.

Frankfurter Börse.

w. **Frankfurt a. M.**, 20. Juni.

Am Vormittag lagen ausländische Zahlungsmittel noch ziemlich gut behauptet. Der Dollar wurde mit 326 genannt und gab später auf 321—319 nach.

Der Effektenmarkt zeigte ein vorwiegend schwächeres Aussehen. Am Rentenmarkt trat das bisherige Interesse für Ungarische Renten in den Hintergrund. Auch Türkenwerte haben weiterhin an Belebung eingebüßt. Mexikanische Anleihe auf das ungeklärte Finanzarrangement nachgebend. Zu lebhafteren Umsätzen kam es nur in 4proz. steuerfreien Elisabethprioritäten. 5proz. Tehuantepec büßten 100 ein. Am Montanmarkt hielt sich das Geschäft in engen Grenzen. Oberbedarf, Riebeck-Montan nachgebend. Deutsch-Luxemburg büßten 55 Prozent ein. Im freien Verkehr herrschte Abgabeneigung vor. Deutsche Petroleum 1950, Krügershall 660. Rastatter Waggon 530, Benz schwach 450 Geld, Inag 380, Entreprise 4000—4050, Greffenius 900, Hansa Lloyd 235.

In Industrieaktien war das Geschäft wenig umfangreich, nachgebend bei Zement Heidelberg. Anilinwerte setzten bei schwächerer Tendenz ein. Scheideanstalt verloren 20 Proz., Holzverkohlung 30 Proz. Elberfelder Farben 646½ angeboten. Elektrowerte still und teilweise gedrückt. A.E.G. minus 20 Prozent. Lahmeyer gaben 11 Prozent nach. Unter der allgemeinen Stimmung, die weiterhin schwach blieb, stellten sich Zuckerfabrikaktien niedriger.

Auch auf dem Einheitsmarkt, der im Zeichen großer Geschäftsstille stand, gaben die Kurse vielfach nach. Niedriger nannte man u. a. Hafenmühle, Vereinigte Oelfabriken. Von Banken gaben Metallbank 10 Prozent nach auf 750. Schiffahrtsaktien schwächten sich ab. Der Schluß der Börse gestaltete sich recht lustlos. Privatdiskont 4½ Prozent.

Berliner Börse.

w. **Berlin**, 20. Juni.

Da die Pariser Blätterstimmen ein Einlenken Frankreichs erwarten lassen und man auch eine Verständigung bezüglich der innerpolitischen Fragen zu erhoffen glaubt, machte sich auf dem Devisenmarkte eine Abschwächung geltend im Anschluß an die höhere Markbewertung im Auslande. Für die Industrieaktien blieb jedoch die Geschäftsunlust bestehen wegen der Besorgnisse, hinsichtlich der Gestaltung der Geldverhältnisse, da die Steuern und die Zwangsanleihe eine weitere Verknappung des Geldes befürchten lassen. Am Montanmarkt sind erhebliche Verluste zu verzeichnen: Essener Steinkohlen büßten 138, Hösch 60, Kattowitzer 80, Laurahütte 75, Mannesmann 70 ein. Sonstige Rückgänge etwa 15 bis 40 Prozent. Schiffahrtsaktien gaben wenig nach. Banken widerstandsfähig.

Valutarische Anleihen gleichfalls niedriger, besonders Türken, Lissaboner Stadtanleihe und Mexikaner, dagegen war die Kursbewegung in österreichischen und ungarischen Werten unregelmäßig. Ebenso deutsche Anleihen teils wenig gebessert, teils etwas niedriger. 3proz. Reichsanleihe 2 Prozent nachgebend.

Während des offiziellen Verkehrs zogen die Devisenkurse eine Kleinigkeit an.

Industrien.

Unionwerke A.-G. Maschinenfabriken, Mannheim-Berlin. Die Generalversammlung, in der 16 Aktionäre mit 12 791 Stimmen vertreten waren, genehmigte die Regularien und stimmte der Ausschüttung einer Dividende von 25 Prozent zu. Auf neue Rechnung werden 459 914 Mk. vorgetragen. In den Aufsichtsrat wurde der langjährige Syndikus und Berater der Firma, Rechtsanwalt Dr. Hachenburg-Mannheim gewählt. An Stelle des durch Tod ausgeschiedenen Mitgliedes Ernst-Berlin wurde auf Wunsch Rechtsanwalt Krämer-München in den Aufsichtsrat gewählt. Auf Anfrage aus den Kreisen der Aktionäre konnte mitgeteilt werden, daß durch Aufträge aus dem In- und Ausland das Werk für längere Zeit reichlich beschäftigt sei.

Märkte.

Zum Bühler Schweinemarkt vom 19. Juni 1922 wurden aufgefahren: 285 Ferkel, 9 Läuferschweine aus den Amtsbezirken Achern, Bühl, Baden, Oberkirch, Rastatt. Verkauft wurden 280 Ferkel und 9 Läuferschweine in die Amtsbezirke Achern, Bühl, Baden, Kehl, Rastatt, Schwetzingen und Karlsruhe.

Der niederste Preis für Ferkel war 1250 M., der mittlere Preis 2200 M., der höchste Preis 3200 M.; für Läuferschweine war der niederste Preis 3300 M., der mittlere Preis 4500 M., der höchste Preis 6000 M. das Paar.

Kleinverkaufspreise für Gemüse und Obst der Stadt Bühl. Blumenkohl Stück 15—20 M., Kohlrabi Bund 5—6 M., Kopf-Salat (Freiland) Stück 1.50—3 M., Karotten mit Kraut Bund 7—8 M., Radieschen Bund 1.50 M., Rettich, große Stück 1—1.20 Mark, Meerrettich Stange 12—15 M., Rhabarber Pfund 3 M., rote Rüben, neue Pfd. 3.50 M., Erbsen Pfd. 6—7 M., Spinat Pfd. 5 M., Zwiebeln, neue Bund 2 M., Butter Pfd. 80—85 M., Eier Stück 5 M., Quark Stück 10 M. Edel-Obst, Kirschen Pfd. 9—10 M., Erdbeeren Pfd. 16 und 20 Mark.

Unnotierte Werte:

Wir waren vorbörslich	Käufer	Verkäufer
Becker Stahl	400	415
Benz	445	460
Brown Boveri junge	320	330
Deutsche Lastauto	220	—
Deutsche Petroleum	1950	2020
Gebr. Fahr	520	530
Greffenius	880	—
Hansa Lloyd	230	240
Karstadt-Aktien	245	260
Knorr	720	—
Krügershall	650	—
Offenburger Spinnerei	1200	—
Rastatter Waggon	530	540
Rodi & Wienenberger	500	—
Scheidemandel	1440	1520
Teichgräber	370	380
Ufa	210	225
Wolf, Buckau	690	—
5% neue Linke-Hofmann-Waggon-Oblig., rückzahlbar zu 103	—	98½
5% Badenwerk	—	100¼
5% Mannheimer Großkraftwerke	—	101½
5% A.E.G. Vorzugs-Aktien	—	134
5—7% Rhein-Main-Donau-Vorzugs-Aktien	—	105
6% Zellstoff Waldhof-Vorzugs-Aktien	116	120
5—10% Osram-Obligationen — von A.E.G. u. Siemens & Halske garantiert —	—	130½

In sonstigen unnotierten Werten sind wir stets kulant Käufer und Verkäufer und erbitten Anfrage.

Baer & Elend

Bankgeschäft, KARLSRUHE, Karlfriedrichstr. 26.
Telephon 223 und 235.

Wertpapier- und Devisenmarkt

Frankfurter Kursnotierungen:

	19. Juni	20. Juni
Badische Bank	535.—	535.—
Darmstädter Bank	288.—	288.—
Deutsche Bank	560.—	560.—
Diskonto Commandit	418.—	418.—
Dresdener Bank	315.—	310.—
Mitteld. Creditbank	248.—	246.—
Oesterr. Länderbank	—.—	167.—
Pfälzische Bank	47.25	47.—
Rheinische Creditbank	235.—	235.—
Südd. Diskonto-Ges.	330.—	—.—
Wiener Bankverein	68.—	66.—
Württbg. Notenbank	550.—	—.—
Ottomanbank	—.—	—.—
Bochumer Gußstahl	—.—	—.—
Gelsenkirchen	1025.	1008.
Harpener	1815.	1795.
Laurahütte	2105.	—.—
Aschaff. Zellstoff	701.—	701.—
Grün & Bilfinger	—.—	—.—
Zementw. Heidelberg	706.—	680.—
Bad. Anilin	725.—	715.—
Scheideanstalt	940.—	910.—
Höchster Farben	634.—	618.—
Chem. Fabr. Mannheim	—.—	—.—
Deutsch Uebersee	—.—	—.—
Elektr. Licht u. Kraft	392.—	375.—
Gebr. Junghans	427.—	400.—
Adler & Oppenheimer	1400.	1400.
B. Masch. Badenia	519.—	501.—
Maschfabr. Durlach	800.—	—.—
Maschfabr. Gritzner	—.—	—.—
Haid & Neu	—.—	680.—
Maschfabr. Karlsruhe	775.—	750.—
Oberursel	—.—	—.—
Schlinck & Co.	—.—	—.—
Schuhfabrik Herz	431.—	412.—
Elsässer Baumwolle	1000.	921.—
Spinnerei Ettlingen	1250.	1140.
Uhrenfabr. Furtwang.	—.—	920.—
Waggon-Fabrik Fuchs	558.—	536.—
Zellstoff Waldhof	735.—	699.—
Zuckerfabr. Waghäusel	840.—	827.—
Zuckerfabr. Frankenth.	615.—	600.—
Benz Motoren	470.—	445.—
Mannh. Versich.-Ges.	—.—	—.—
Rütgers-Werke	735.—	700.—

Berliner Kursnotierungen:

Festverzinsl. Werte	19. Juni	20. Juni
5% I Dtsch. Schatzanw.	—.—	—.—
5% II " "	100.—	99.90
5% III " "	99.90	99.90
4½ IV—V "	88.30	88.25
4½ VI—IX "	73.50	73.50
4½ 1924er "	95.75	95.95
5% Deutsch. Reichsanl.	77.50	77.50
4% " "	111.—	110.—
3½% " "	87.50	87.60
3% " "	145.—	145.—
Deutsche Prämienanl.	86.15	86.40
5% Pr. Schatzanw. 1921	—.—	—.—
4% Pr. " 1922	100.—	100.—
4% Preußische Konsols	82.—	81.50
3½% " "	68.75	86.10
3% " "	75.20	75.—
4% Bad. Staatsanl. 08/14	80.40	80.—
Eisenbahn-Aktien		
Schantungbahn	454.—	440.—
Gr. Berl. Straßenbahn	—.—	—.—
Baltimore	—.—	—.—
Prinz-Heinrich-Bahn	—.—	—.—
Orientbahn	—.—	—.—
Schiffahrts-Aktien		
Argo Schiffahrt	1640.	1585.
Deutsch-Australien	485.—	482.—
Hamburger Paketfahrt	394.—	390.25
Hambg.-Südamerika	699.—	689.—
Hansa D.-Schiffahrt	320.—	312.—
Norddeutscher Lloyd	296.—	292.50
Bank-Aktien		
Berliner Handelsges.	478.—	475.—
Darmstädter Bank	290.—	290.—
Deutsche Bank	560.—	555.—
Diskonto-Commandit	421.—	419.—
Dresdener Bank	315.—	314.—
Nationalbank	292.—	290.—
Oesterr. Credit	83.12	80.—
Reichsbank	220.25	216.—

Industrie-Papiere	19. Juni	20. Juni
Accumulatoren	—.—	957.—
Adlerwerke	450.—	438.—
Alexanderwerke	409.—	400.—
A. E. G.	634.—	636.—
Aluminium	—.—	—.—
Anglo Continental	1650.	1628.
Augsburg-Nürnberg	800.—	745.—
Badische Anilin	737.50	722.—
Bergmann Elektrizität	560.—	515.—
Berl. Anh. Maschinen	585.—	559.50
Berliner Maschinen	955.—	958.—
Bing Nürnberg	501.—	488.—
Bismarckhütte	—.—	—.—
Bochumer Guß	1080.	1007.
Gebrüder Böhler	—.—	—.—
Brown-Boveri	—.—	—.—
Buderus Eisen	680.—	630.—
Chem. Grießheim	750.—	715.—
Chem. Albert	—.—	1500.
Daimler Motoren	435.—	414.—
Dessauer Gas	528.—	500.—
Deutsch-Luxemburg	981.—	955.—
D. Eisenbahn S. W.	—.—	650.—
Deutsch Erdöl	2130.	2300.
Deutsches Kali	2125.	2100.
Deutsche Waffen	1368.	1309.
Deutsch Eisenh.	568.—	525.—
Dynamit Trust	621.—	621.—
Elberfelder Farben	661.50	650.—
Eschweil. Bergwerke	806.—	840.—
Feldmühle Papier	670.—	645.—
Felten & Guilleaume	755.—	760.—
Filter Brautechnik	1850.	1893.
Gaggenau	830.—	800.—
Gasmotoren Deutz	690.—	680.—
Gelsenkirchen	1020.	987.—
Genschow	525.—	516.—
Goldschmidt	780.—	774.—
Gritzner Maschinen	1470.	1421.
Hannover Maschinen	2500.	2810.
Hannover Waggon	625.—	580.—
Harpener	1800.	1790.
Hasper Eisen	—.—	—.—
Hirsch Kupfer	665.—	660.—
Höchster Farben	631.—	631.—
Hösch Eisen	1050.	1060.

	19. Juni	20. Juni
Hohenlohe	715.—	665.—
Kali Aschersleben	1010.0	970.—
Maschfabr. Karlsruhe	777.—	725.—
Ver. Köln.-Rottweil	745.—	705.—
Kostheimer Cellulose	850.—	860.—
Kyffhäuser	470 —	450.—
Lahmeyer Co.	376.—	370.—
Laurahütte	2087.5	2050.
Lindes Eismaschinen	1110.	1049.
Ludwig Löwe	973.—	914.—
Lothringer Zement	660.—	680.—
Mannesmann	1110.	1000.
Oberschl. Eisenb.-Bed.	805.—	770.—
Oberschl. Eisenindustr.	595 —	585.—
Oberschl. Kokswerke	1460.	1500.
Orenstein & Koppel	881.—	960.—
Phönix Bergwerke	1176.	1130.
Rheinisch Metall	390.—	377.—
Rheinisch Stahl	980.—	951.—
Rombacher Hütte	515.—	500.—
Rütgerswerke	710.—	700.—
Sachsenwerke	476.—	461.—
Schuckert & Co.	631.—	615.—
Siemens & Halske	978.—	953.—
Sinner Brauerei	621.—	601.—
Steaua Romana	—.—	—.—
Stettiner Vulkan	1275.	1230.
Stollberger Zink	1140.	1105.
Türkischer Tabak	—.—	—.—
Varziner Papier	691.—	679.—
Vereinigt. D. Nikel	1195.	1160.
Vereinigt. Glanzstoff	2350.	2260.
Vereinigt. Stahl Zypen	3800.	3805.
Wanderer Fahrrad	1399.	1301.
Westeregeln Alkali	1398.	1360.
Zellstoff Waldhof	720.—	680.—
Otavi Minen	—.—	—.—
Otavi Genuß	—.—	—.—
Deutsche Petroleum	1975.	1962.
Pomona	17400	17000.
Kollmar & Jourdan	1048.	980.—
Hacketal Draht	565.—	555.—
Lothringer Hütten	—.—	714.—

Devisennotierungen:

w. Frankfurt, 20. Juni.

	19. Juni Geld	19. Juni Brief	20. Juni Geld	20. Juni Brief
Antwerpen-Brüssel	2707.20	2712.80	2637.30	2642.70
Holland	12699.70	12725.30	12275.2	12299.8
London	1458.50	1461.50	1405.50	1408.50
Paris	2827.10	2832.90	2747.20	2752.80
Schweiz	6206.20	6218.80	6043.90	6056.10
Spanien	5044.90	5055.10	4985.—	4995.—
Italien	1598.40	1601.60	1558.40	1561.60
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—
Dänemark	7017.90	7032.10	6818.40	6831.90
Norwegen	5561.80	5573.20	5369.60	5380.40
Schweden	8391.60	8408.40	8161.80	8178.20
Helsingfors	—.—	—.—	—.—	—.—
Newyork	327.47½	328.27½	321.60	322.40
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch-Oesterr.	2.24	2.28	2.00½	2.04½
Budapest	34.46	34.54	34.38½	34.46½
Prag	624.30	625.7	609.30	610.70

w. Berlin, 20. Juni.

	19. Juni Geld	19. Juni Brief	20. Juni Geld	20. Juni Brief
Rotterd.-Amsterd.	12659.50	12690.85	12201.7	12240.3
Brüssel	2671.65	2678.35	2601.70	2608.30
Christiania	5543.05	5556.95	5293.35	5306.65
Kopenhagen	6961.25	6978.75	6751.55	6768.45
Stockholm	8339.55	8360.45	8124.80	8145.20
Helsingfors	711.10	712.90	678.15	679.85
Italien	1598.—	1602.—	1538.05	1541.95
London	1440.65	1444.35	1400.70	1404.30
Newyork	325.59	326.71	319.10	319.90
Paris	2806.45	2813.55	2731.55	2738.45
Schweiz	6182.25	6197.75	6042.60	6057.60
Spanien	5078.60	5091.40	4953.80	4966.20
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch-Oesterr.	2.30½	2.34½	2.05½	2.09½
Prag	627.20	628.80	607.20	608.80
Budapest	34.20	34.30	34.55	34.65
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—
Bulgarien	214.70	215.30	212.20	212.80
Buenos-Aires	116.22½	116.52½	112.85	113.15
Japan	154.50	155.50	152.—	153.—
Rio de Janeiro	44.44	44.56	43.44	43.56

Abenddevisen.

Frankfurt, 20. Juni.

Brüssel	2650	Paris	2750
Holland	12300	Italien	1540
London	1410	Neuyork	320
Schweiz	6060		

Tendenz: abgeschwächt.

w. Zürich, 20. Juni.

	19. Juni	20. Juni
Holland	204.50	202.50
Deutschland	1.59½	1.64
Wien	0.03¼	0.03¾
Prag	10.10	10.05
Paris	45.30	41.20
London	23.35	23.23
Italien	25.62½	25.55
Brüssel	43.25	43.25
Budapest	0.54½	0.57
Newyork	527.25	529.50
Agram	1.77¼	1.77½
Warschau	0.12	0.12
Kopenhagen	113.25	112.—
Stockholm	135.50	134.50
Christiania	90.25	88 —
Madrid	82.40	82.—
Buenos-Aires	188.—	187.—
Belgrad	—.—	—.—

Devisenkurse im Freiverkehr

Mitgeteilt durch das Bankhaus Straus & Co., Karlsruhe.

	a) vorbörsl.	b) nachbörsl.
Holland	122—125	122—124
Schweiz	6000—6150	6000—6100
Paris	2730—2770	2730—2760
Belgien	2600—2650	2600—2640
London	1400—1430	1400—1420
Neuyork	318—326	320—324
Italien	1550—1580	1560—1590
	Tendenz: schwächer.	Tendenz: ruhig.

Hausbesitzer,

welche beabsichtigen, ihr Anwesen gegen Ungeziefer zu versichern, tun gut, wenn sie vor Vertragsabschluß die Leistungsfähigkeit des Unternehmens prüfen. Als hervorragende Spezial-Firma empfiehlt sich die

Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer
Anton Springer,

nur Ettlingerstraße 51, Telephon 2340.

Aelteste, größte und leistungsfähigste Anstalt am Platze. — Eigene Fabrik mit einer Tagesleistung von 4500 kg. — **Für eine Vergasungsleistung bis zu 80 000 cbm, welche in einem Tag durchgeführt werden kann, nachweisbar eingerichtet,** worauf ich besonders die Herren **Großmühlenbesitzer, Lagergesellschaften, Besitzer von Nahrungsmittelfabriken** und sonstige **Großindustrielle** aufmerksam mache. — Durch meine Anstalt wurden nachweisbar schon über 20 000 Räume mit über 1 200 000 cbm gegen Ungeziefer behandelt. Einzig technisch vollendete Entmottungsanlage für Polstermöbel etc. — Streng reelle, gewissenhafte und diskrete Bedienung.

Deutsche Teppiche

Diwan-Decken, Bettvorlagen, Brücken
- - - Läuferstoffe am Meter - - -
in nur besten Qualitäten
empfiehlt zu billigsten Preisen

Teppich-Haus Carl Kaufmann

Karlsruhe i. B. Kaiserstraße 157, 1. Stock.

In
Korsetten, Leibchen, Büstenhaltern
und sonstigen Damenartikeln
Schuhwaren
Steppdecken
Lebensmitteln etc.
kaufen Sie vorzüglich und preiswert im
Reformhaus Neubert
Kaiserstraße 118.

Plakate liefert rasch und preiswert
C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.
Fernruf 247 — Ritterstraße 1

Jahrelange
Flechten
habe ich durch Gebrauch von Obermeyer's Medizinal-**Herba-Seife** beseitigt, nachd. bis dahin alle anderen angewandten Mittel versagten. Postass.-B. in B. Zur Nachbh. ist Herba-Creme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Gemälde-Galerie Jansen

Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 32, neben Hotel Germania. Telephon 2331.

Es haben neu ausgestellt:
Herr Kunstmaler Prof. A. H. Bühler, C. Elum, A. Grimm (Collection), Prof. R. Hellwag, Ad. Luntz, J. Schold, Prof. v. Volkmann, L. W. Plock u. a. m.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg